MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

408 (4.9.1929) Mittagsblatt

Mittwoch, 4. September 1929 Mittag-Ausgabe Nr. 408 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 27 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten: Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Wieder glücklich gelandet

„Graf Zeppelin" von seiner Weltreise nach Friedrichshafen zurückgekehrt

Landung heute Vormittag 8,48 Uhr

△ Friedrichshafen, 4. Sept. **„Graf Zeppelin" erschien um 8,28 Uhr über der Luftschiffhalle und ist um 8,48 Uhr gelandet.**

*

Um 8.20 Uhr kam das Luftschiff vom Westen her über dem Bodensee in Sicht. Um 8.25 Uhr befand es sich über dem Platz und die Menge brach in begeisterten Jubel aus. Eine 10 Meter lange Fahne war ausgelegt zur Bezeichnung der Landungsstelle. Fahnen lagen auf dem Rasen und gaben die Bodentemperatur an, die 20 Grad beträgt. Es ist fast windstill. Flugzeuge umkreisen das Luftschiff.

Standort-Meldungen von der Heimfahrt

In der Schweiz

△ Basel, 4. Sept. (United Preß.) **„Graf Zeppelin" überflog um 7,05 Uhr die Stadt Basel. Er hielt sich in etwa 300 Meter Höhe. Das Luftschiff wurde von verschiedenen Flugzeugen begleitet.**

Ueber Frankreich zur Schweizer Grenze

△ Besançon (Frankreich), 4. Sept. (United Preß.) **„Graf Zeppelin" überflog um 5,50 Uhr Besançon, nachdem es 5,20 Uhr Dijon passiert hatte. Beim Ueberfliegen von Besançon hielt das Luftschiff, das in dem leichten Morgennebel gut sichtbar war, sich ziemlich niedrig und hatte Kurs auf die Schweizer Grenze und flog sehr schnell.**

Die Wetterbedingungen sind ausgezeichnet. Es herrscht nur ein leichter Wind. Beim Ueberfliegen von Dijon teilte die Funkstation des „Graf Zeppelin" dies der Leitung des Flugplatzes von Le Bourget mit.

Kurz nach Mitternacht an der französischen Küste

△ Limoges (Frankreich), 4. Sept. (United Preß.) **Um 2,30 Uhr morgens überflog „Graf Zeppelin" die Stadt mit östlichem Kurs. Das Luftschiff flog in ungefähr 400 Meter Höhe und hielt Richtung auf Dijon. Beim Ueberfliegen von Limoges bot „Graf Zeppelin" einen prächtigen Anblick, da er hell erleuchtet war. Soweit sich vom Boden aus feststellen ließ, arbeiteten die Motore vorzüglich.**

Um 0,25 Uhr hatte das Luftschiff bei Bordeaux die französische Küste erreicht. In beiden Ortschaften waren trotz der späten Stunde noch eine ganze Anzahl Einwohner wach geblieben, die teils von ihren Wohnungen, teils von der Straße aus und in den Cafés die Ankunft des „Graf Zeppelin" erwartet hatten, das Schauspiel beobachteten.

Beim Ueberfliegen von Santander hat das Luftschiff über dem Palast, wo König Alfons sich zur Zeit aufhält, zwei Schleifen gezogen und außerdem seine Sirene zum Gruße ertönen lassen. An Bord des Zeppelin herrscht sowohl unter den Passagieren wie unter den Mannschaften Heimkehrerstimmung und alle an Bord Befindlichen sind voll fröhlicher Erwartung.

„Graf Zeppelin" über Spanien

Nach einer Havas-Meldung aus La Coruna befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Dienstag mittag 15.18 Uhr 25 Kilometer weit von Cap Finisterre entfernt. Eine Viertelstunde später überflog das Luftschiff den Ort Camarinas.

Um 17.10 Uhr wurde der Zeppelin auf der Höhe des San Ped-Berges bei La Coruna gesichtet. Der Zeppelin überflog dann die Stadt selbst und nahm Kurs auf die Provinz Asturien.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" meldete der Hapag durch Funkspruch, daß es am Dienstag nachmittag um 17 Uhr Cap Portugal passiert habe. An Bord ist alles in Ordnung.

Dr. Stegerwald in Friedrichshafen

Der Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald begab sich am Dienstag in Begleitung des Leiters der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium im Flugzeug zur Begrüßung des von seiner Weltfahrt heimkehrenden „Graf Zeppelin" nach Friedrichshafen.

Kapitän Lehmann führte den „Graf Zeppelin" in die Heimat

Flaggen heraus!

In Erwartung der glücklichen Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin" von seinem Weltflug ordnete die Reichsregierung zur Feier des Erfolges des deutschen Unternehmergeistes und der deutschen Arbeit an, daß die Reichsbehörden am Mittwoch, dem 4. September, flaggen.

Die gleiche Anordnung traf die preußische Staatsregierung für die Staats- und Kommunalbehörden.

Zwei Deutschlandfahrten „Graf Zeppelins"

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird kurz nach seiner Rückkehr vom Weltflug, in etwa zwei bis drei Wochen, zwei Deutschlandfahrten unternehmen. Der Flug soll voraussichtlich von Friedrichshafen mit Kurs auf Nieder- und Oberschlesien und weiter nach Berlin gehen, wo das Luftschiff am Mast ankern soll. Zwei Tage später wird es nach Ostpreußen starten, um von dort aus nach Friedrichshafen zurückzufliegen.

Anfang Oktober wird wieder ein Amerika-Flug unternommen werden.

*

Auf Franz-Josefsland im Nördlichen Eismeer ist die nördlichste Wetterwarte und Funkstation der Welt errichtet worden. Die Station arbeitet auf der Welle 43 und hat bereits amerikanische Stationen und einen Radioamateur in Nischninowgorod gehört. Der russische Eisbrecher „Sedow", der 7 Personen auf der Insel zurückgelassen hat, hat die Rückfahrt durch die Barentssee angetreten. Professor Wiese, der an der Expedition des Eisbrechers „Sedow" teilgenommen hat, erklärte, daß er im nördlichen Teil des Franz-Josefslandes eine zweite Strömung des Golfstromes entdeckt habe, durch die eine hohe Wassertemperatur in nördlicher Richtung hervorgerufen werde. An der Teplitz-Bucht sind Depots der Expedition des Herzogs der Abruzzen aufgefunden worden, die für die künftigen Polarforschungen, insbesondere für den geplanten Zeppelinflug von praktischer Bedeutung sein dürften. Im nächsten Jahre werden in verschiedenen Teilen der Inselgruppe Expeditionshütten mit Lebensmittelvorräten als Stützpunkte für die künftigen Forschungsexpeditionen errichtet.

Das Haager Ergebnis und die große Politik

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Sobald das Ergebnis der Haager Verhandlungen vorlag, wurde es in bei uns üblicher Weise parteipolitisch ausgewertet. Rechts: Völlige Verdammung in Grund und Boden. Links: Jubelrufe und die Feststellung eines angeblichen „vollen Erfolges". Dazwischen zeigte das Gros der deutschen öffentlichen Meinung eine verschieden nüancierte sachliche Aufnahme, in der eine gewisse Kritik auf der einen Seite dem in parteipolitischer Abwehr sofort ebenfalls erfolgten Lob der Tätigkeit der deutschen Delegation ein Paroli bot. Von dieser Anfangsposition aus werden wir nun in den nächsten Wochen die Meinungsschlacht um die endgültige Einstellung unseres Volkes auszukämpfen haben, wobei als Endziel auf der einen Seite die grundsätzliche Ablehnung des Youngplanes durch eine agitatorische Volksbewegung, auf der anderen Seite die Schaffung einer Mehrheit im Reichstage zu seiner Annahme steht.

Für eine erste und vorläufige Beurteilung sachlicher Art ist nach meiner Auffassung folgendes festzustellen: Das Kernstück des deutschen Konferenzzieles, d. h. neben der Herabminderung der höheren Daweszahlungen auf die niedrigeren Youngleistungen ab 1. September des Jahres die einwandfreie Garantie für eine völlige Räumung des Rheinlandes in absehbarer und genau begrenzter Zeit ist erreicht worden. Da eine solche Entwicklung grundsätzlich dem Sinne der Locarnopolitik von 1925 entspricht, kann und muß trotz aller zwischen damals und heute erlebten Enttäuschungen objektiv festgestellt werden, daß die Locarnopolitik ihren praktischen Zweck erfüllt hat und keineswegs „zusammengebrochen" ist. Auch der feurigste Nationalist und glühendste Patriot wird mit den Vertretern der amtlichen Außenpolitik darin übereinstimmen müssen, daß der erste Schritt zur heiß ersehnten und auch im neuen Deutschland oft besungenen „Freiheit" der sein müßte, die fremden Truppen vom deutschen Boden herunterzubringen. Da diese Soldaten ebenso wenig wie ihre Regierungen auf in der deutschen Heimat von großen und kleinen Verbänden in die Welt geschmetterte Resolutionen zu reagieren pflegen, so muß nach meiner Ansicht jeder Deutsche, gleichgültig welcher Partei er angehört und gleichgültig, ob er heute für oder gegen den Youngplan eingestellt ist, das positiv erreichte Ziel der Locarnopolitik in Gestalt der Befreiung des besetzten Gebietes als unerläßliche Vorbedingung jeder weiteren selbständigen politischen Aktion Deutschlands begrüßen!

Die durch den Vorstoß des englischen Schatzkanzlers Snowden hervorgerufenen finanziellen Auseinandersetzungen haben mit einem wesentlich auf Deutschlands Rücken geschlossenen Kompromiß geendet. Diese Tatsache und die weitere, daß es der deutschen Delegation nicht gelang, die zur Wiedererlangung der vollen deutschen Freiheit selbstverständlich untrennbar zugehörende Frage der Rückgabe des Saargebietes auch nur grundsätzlich im Haag zu erledigen, sollte allein schon genügen, um jeden voreiligen Jubel und das Nachbeten französischer oder sonstiger Friedensphrasen zu unterdrücken. Ebenso wenig kann die juristische Regelung des französischen Anspruches auf eine Sonderkontrolle des fünfzehn Millionen deutscher Menschen bergenden entmilitarisierten Gebietes zu irgend einer besonderen Befriedigung Anlaß geben. Wir können doch in Deutschland wirklich nicht auf die Dauer so Politik treiben, daß die Franzosen in gewohnheitsmäßiger Taktik zunächst uns starke Ueberforderungen stellen und wir dann vor Freude außer uns sind, wenn wir mit einer mehr oder minder großen Verschlechterung der bisher bestehenden Lage davonkommen, die weniger schlimm als die französische Anfangsforderung aussieht! Gewiß, es ist keine neue Kommission nach den ursprünglichen französischen Wünschen für die Kontrolle des Rheinlandes geschaffen. Aber ebenso gewiß haben wir Deutsche unser ursprüngliches Ziel, in keinerlei Form irgendeiner internationalen Kommission besondere „Nachforschungs- und Feststellungsrechte" im Rheinland zu gewähren, nicht durchgesetzt. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß gerade auch in dieser Frage die leidige Parteipolitik eine sachliche Wertung des Ergebnisses erschwert und nunmehr bereits die eine Seite in Uebertreibung der Gefahren der getroffenen Regelung von einer „zeitlich unbegrenzten Sonderkontrolle des Rheinlandes" spricht, die andere Seite so tut, als bedeute das auf Deutschland im Versailler Vertrag gelegte einseitige Servitut der Ausnahmebestimmungen für das Rheinland garnichts und als hätten wir nun im Haag „Erfolge" erzielt, weil keine neue Schnüffelkommission geschaffen, sondern — siehe Briands Rede! — einer schon bestehenden internationalen Kommission diejenigen Funktionen übertragen werden, die eine französische Prestige-Politik in bewußter Niederhaltung Deutschlands sich wünschte!

Soweit in ganz kurzen Strichen das sachliche Fazit der bisherigen Verhandlungen — sie sind für den gesamten Youngplan bekanntlich noch keineswegs beendet! — über die sogenannte „Liquidierung des Weltkrieges". Ueber diese Einzelprobleme hinaus hat durch das Auftreten des englischen Schatzkanzlers gleich zu Beginn der Konferenz die sogenannte „große Politik" eine erhebliche Rolle gespielt. Ein Rätselraten begann darüber, was Herr Snowden mit seinem Vorstoß eigentlich bezweckte. Wollte er die Entente mit Frankreich sprengen? Die Ironie des Schicksals will es, daß einen Tag, nachdem das führende sozialistische deutsche Organ in breit ausgesponnener Sympathie mit der englischen sozialistischen Regierung in der Besprechung des Haager Ergebnisses den Satz von der angeblich „toten Entente" abdruckte,

Zum Bombenanschlag auf den Reichstag

Die Suche nach den Attentätern

Die Berliner Kriminalpolizei geht zur Aufklärung des Anschlages auf das Reichstagsgebäude einer ganz bestimmten Spur nach. Eine Reihe namhaft gemachter Personen in Berlin und außerhalb steht unter dem Verdacht der Beteiligung und persönlicher Hilfeleistung.

Wie weiter festgestellt wurde, ist seit einigen Wochen eine rege Verbindung zwischen süd- und norddeutschen Organisationen der Nationalsozialisten beobachtet worden. Ihre Verbindungsleute seien zu der Zeit, in der die Anschläge in Norddeutschland verübt wurden, auf ihren Reisen viel beobachtet worden. Weiter ist man der Meinung, daß die Sprengstoffladungen, die über die letzten Attentate — auch für das auf das Reichstagsgebäude — verwendet wurden, in einer Zentralstelle hergestellt worden sind.

Zur Verlegung der Rheinlandkommission

— **London**, 3. Sept. Wie das Reutersche Büro erfährt, ist der Sitz der Interalliierten Rheinlandkommission nach der Räumung der zweiten Zone, also vom Dezember ds. Js. an, noch nicht endgültig festgelegt. Die Angelegenheit werde nicht als besonders dringlich angesehen.

100 deutsche Lokomotiven für Rumänien

— **Berlin**, 3. Septbr. Die rumänische Staatseisenbahn hat der A. E. G. einen Auftrag auf Lieferung von 100 Dampflokomotiven erteilt. Um die Bestrebungen auf Konsolidierung im deutschen Dampflokomotivenbau zu unterstützen, hat die A.E.G. fünf Lokomotivfabriken an der Ausführung des großen Auftrages beteiligt.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sich um die Lieferung 24 Lokomotivfabriken aus sieben europäischen Ländern beworben hatten.

MARCHIVUM

der englische Außenminister vor seiner Abreise aus dem Haag der Weltöffentlichkeit zu verstehen gab, daß England auch nach wie vor den größten Wert auf engstes Zusammenarbeiten mit Frankreich lege und daß angeblich kein anderer wie Herr Briand an der Ausgestaltung des europäischen Friedens das Hauptverdienst hätte! Selten hat es sich an einem praktischen Beispiel so deutlich gezeigt, wie weite Kreise in Deutschland gerade in der Außenpolitik ihre eigenen Wünsche mit tatsächlichen Entwicklungen verwechseln. Aber diese neue erstandene „Hoffnung auf England" hatte schon vorher rechts ihr Gegenstück gefunden. Es wurde — um in Snowden'scher parlamentarischer Sprache zu sprechen — dort die „groteske und lächerliche Behauptung" aufgestellt, daß die englische Politik den „Youngplan kaputt schlagen" wolle und daß der dumme deutsche Michel die Gelegenheit, seine eigene Schuldbelastung los zu werden, wieder einmal unter frevelhaft handelnder Führung versäumt habe. Aus solchen Auslassungen spricht selbstverständlich eine völlige Unkenntnis englischer Ziele und politischer Methoden. Leider ist in England trotz mancherlei Aenderungen in der gesamtpolitischen Beurteilung europäischer Zustände von heute die Sorge vor dem deutschen Wettbewerb ein wichtiger Faktor des Handelns geblieben. Das haben wir praktisch soeben an der Einstellung zu den deutschen Sachleistungen gesehen. Auf finanziellem Gebiete wird jetzt der „eiserne Kanzler Snowden" hoch gefeiert, der letzten Endes doch nichts anderes im Haag fertiggebracht hat, als auf Kosten des machtlosen Deutschlands, — nicht etwa auf französische oder italienische Kosten! — den englischen Anteil an den für die Schuldenabzahlung nach Amerika dringend erwünschten Younglei stungen zu erhöhen! Dieser nüchternen aber notwendigen Feststellung steht allerdings die weltpolitisch sehr entscheidende Entwicklung gegenüber, die auf eine Flottenverständigung zwischen England und Amerika abzielt. Sollte sie gelingen, dann wäre Deutschlands Lage erheblich verbessert, weil eine angelsächsische Verständigung an sich ein solches Schwergewicht hätte, daß die überragende Stellung Frankreichs auf dem europäischen Kontinent bezw. sein starker Druck auf Deutschland sich zu unseren Gunsten ändern müßte. Das militärisch entwaffnete, einst so seemächtige Deutschland ist also zehn Jahre nach dem Weltkriege in die eigenartige Lage gekommen, die Verwirklichung eines ziffernmäßig festgelegten Flottenverständigungsprogramms zwischen den beiden stärksten Seemächten der Welt herbeizuwünschen, etwas, was ihm selbst zu seinem eigenen größten Schaden leider einige Jahre vor dem Weltkriege England gegenüber nicht gelungen!

Ein letztes kurzes Wort über Italien und seine Rolle im Haag und überhaupt der heutigen europäischen Politik. Es gibt in Deutschland Kaffeekränzchen und Bierbankunterhaltungen, die auf Grund völlig falscher Information glauben, die deutsche Politik hätte eine andere große Gelegenheit versäumt, die eines „Bündnisses mit Italien". Demgegenüber war es außerordentlich interessant, das Schaukelspiel der straff faszistisch geleiteten großen italienischen Blätter zu beobachten, das sich während der Haager Konferenz betätigte. Ob einst unter Giolitti, ob jetzt unter Mussolini — die italienische Außenpolitik bleibt ihrem obersten Grundsatz treu, sich dem Meistbietenden anzutragen. Wird jetzt die englische Politik in Europa wirklich selbständiger, so bleibt wie einst hinsichtlich des Dreibundes und der Tripelentente heute Italien die Möglichkeit, entweder in einer Annäherung an die „lateinische Schwester" Frankreich die heiß ersehnten kolonialen Aspirationen zu verwirklichen oder zusammen mit England den Versuch zu machen, das gleiche Ergebnis durch politischen Druck auf Frankreich zu erzielen. Der deutsche Faktor wird einem so klar machtpolitisch eingestellten Italien gegenüber erst dann größeren Wert besitzen, wenn er erweiterte Handlungsfreiheit erlangt haben wird, niemals aber im heutigen Zustand.

So zeigt die „große Politik" nach dem Haag zwar neue Möglichkeiten, sie reduziert aber gewisse in der Hitze des Kampfes vorschnell exkomptierten Hoffnungen auf das richtige Maß. Obgleich ich weder so alt bin, noch die Würde und den Einfluß des berühmten Cato im römischen Senat besitze, wiederhole ich zusammenfassend auch bei dieser wichtigen Gelegenheit die schon oft vertretenen beiden Leitsätze deutscher Wiederaufstiegsmöglichkeit:

1. Es gab und es gibt angesichts des Marasmus in Rußland für Deutschland keinen anderen außenpolitischen Kurs, als mit den Versailler Siegermächten in Umwandlung der unterdrückten Stellung Deutschlands allmählich zunehmende solidarische und gemeinsame Interessen herzustellen, die durch das Schwergewicht der allgemeinen Entwicklung und des deutschen Faktors in ihr allmählich Deutschland die volle Souveränität auch auf den Gebieten wiedergeben werden, auf denen sie ihr bisher noch fehlt. Sowohl politisch wie finanziell wird den Vereinigten Staaten von Amerika bei diesem Prozeß eine entscheidende Rolle zufallen.

2. Nach Wiederherstellung der territorialen Souveränität Deutschlands wird noch mehr als bisher der Grad unserer inneren Konsolidierung für die Bestimmung deutscher Zukunft maßgebend sein. Die soeben beendete Haager Konferenz hat auf das deutlichste gezeigt, wie nachteilig Deutschlands Lage im Zustand finanzieller Zerrüttung sich auswirken mußte.

An den loyalen Versuch, die außerordentlich hohen Opfer und Leistungen des Youngplanes zu erfüllen, ist daher die Schaffung einer auf viele Jahre im voraus zu berechnenden wirtschaftlichen und steuerlichen Stabilität und Prosperität untrennbar geknüpft. Die nächste deutsche Zukunft wird davon abhängen, ob wir diesen Zusammenhang zu begreifen vermögen und in genügend großer Zahl entsprechend zu handeln bereit sind.

Abreise Dr. Stresemanns nach Genf

* **Berlin**, 4. September. Reichsminister des Aeußeren, Dr. Stresemann ist gestern abend im Anschluß an die Sitzung des Reichskabinetts zur Tagung des Völkerbundes nach Genf abgereist.

Straßenbahnzusammenstoß — 26 Verletzte

— **Berlin**, 3. Sept. Im Vorort Tegel fuhr heute vormittag eine Straßenbahn auf einen haltenden Straßenbahnwagen auf. Drei Männer und eine Frau wurden schwer verletzt, 22 Personen trugen leichtere, meist durch Glassplitter verursachte Verletzungen davon und konnten nach Anlegung von Notverbänden ihre Wohnungen aufsuchen.

Polizisten als Alkoholverkäufer

— **Washington**, 3. Sept. Das Bundesprohibitionsamt gibt bekannt, daß 62 Mitglieder der Polizei von Los Angeles, darunter ein Hauptmann sich zusammengetan hatten, um von den Alkoholschmugglern einen Tribut zu erpressen. Ein in der vergangenen Woche verhafteter Schmuggler machte 24 Polizeibeamte namhaft, die beschlagnahmten Alkohol weiterverkauften, statt ihn zu vernichten.

Weltpolitische Rede Macdonalds

Englands Ministerpräsident erzielte in Genf einen sensationellen Erfolg

Alles war begeistert, nur der Franzose nicht

Y **Genf**, 4. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Nach 5 Jahren ist Ramsey Macdonald als Ministerpräsident wieder in Genf erschienen, um als Vertreter Großbritanniens über die Völkerbundspolitik des Weltreiches zu sprechen. Im September 1924 nach dem Zustandekommen des Dawesplanes erzielte er neben dem französischen Ministerpräsidenten und streitbaren Linksrepublikaner Herriot einen sensationellen Erfolg. Damals legte er der Vollversammlung gemeinschaftlich mit Herriot den Plan eines Protokolls vor, das alle dem Völkerbund angehörigen Staaten u. insbesondere die europäischen Nationen zu einem Schutz und Trutzbündnis gegen den „Angreifer" vereinigen sollte. Man nannte es

das Genfer Protokoll.

Macdonald und Herriot schritten Schulter an Schulter in dem Kampf für diese „großen Ideale", von dessen Verwirklichung sie sich die Befriedung Europas und absolute Sicherheit, kurz die Erfüllung aller Friedenswünsche versprachen.

Es war ein schwerer Irrtum. Die Schöpfer des Genfer Protokolls, dessen Leitmotiv sich in den drei Schlagworten „Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung" ausdrückte, übersahen vollkommen die Tatsache eines wehrlos gemachten, um einen Teil seiner territorialen und wirtschaftlichen Souveränität gebrachten Volkes, das in Europas Mitte lebend nicht unter den Machtwillen dieses Protokolls der gerüsteten Siegerstaaten gestellt werden konnte. Es ist merkwürdig, daß Macdonald im Jahre 1924 in dem Gedanken einer solchen Staatenkoalition friedensfördernde Triebkräfte zu erblicken glaubte. Sein Partner Herriot begeisterte sich aus wohlbegreiflichen Gründen für den Protokollplan. Den deutschen Sozialisten, die sich in den Septembertagen des Jahres 1924 in Genf aufhielten, legte der damalige französische Ministerpräsident in überschwenglichen Worten nahe, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund (ohne Anspruch auf einen ständigen Ratssitz) zu beschleunigen und womöglich durch einen Druck auf die Reichsregierung eine sofortige Aktion in diesem Sinne zustandezubringen. Man sah damals in Genf verblendete deutsche Ueberpazifisten und hörte aus ihrem Munde die bedenklichen Mahnrufe, Deutschland müsse sich beeilen, in den Völkerbund einzutreten, um an der Verwirklichung des Genfer Protokolls mitarbeiten zu können. Diese gefährlichen Lockungen verfehlten glücklicherweise ihre Wirkung. Im Verlauf der technischen Vorbereitungen des Genfer Protokolls ergab sich die Tatsache, daß sich

hinter der Nichtangriffstheorie neue Rüstungen

von Frankreich und seinen östlichen Verbündeten verborgen hielten. Macdonald dürfte dies sehr bald erkannt haben, denn er trat der inzwischen ans Ruder gelangten konservativen Regierung nicht entgegen, als Chamberlain klipp und klar die Erklärung abgab, daß sich Großbritannien an der militärischen und maritimen Durcharbeitung des Genfer Protokolls nicht beteiligen könne. Man muß es den englischen Konservativen zugute halten, daß sie durch die Beseitigung des Genfer Protokolls sowohl die Verhandlungen über den Rheinpakt, als auch den Eintritt Deutschlands in den Bund und Rat ermöglicht haben. Wie sich statistisch nachweisen läßt, setzten die französischen Land- und Seerüstungen gerade zu der Zeit ein, wo man in Frankreich für das große Werk der „europäischen Sicherheit", nämlich das Genfer Protokoll, Stimmung machte.

Heute nach 5 Jahren ist Macdonald ein anderer geworden. Seine von Herriot unterstützte Friedensidee gehört der Geschichte des Völkerbundes an. Der englische Ministerpräsident ist zur Einsicht gelangt, daß die verfänglichen drei Worte „Schiedswesen, Sicherheit, Abrüstung" im befreundeten Frankreich zu einer Verschleppung der europäischen Versöhnungspolitik benutzt und durch juristische Kniffe in der Weise ausgedeutet wurden, daß man immer und immer wieder den Grad der „Sicherheit" für nicht genügend erachtete, um ehrlich an die Erfüllung der Abrüstungsverpflichtungen heranzutreten.

Unter viel glücklicheren Auspizien als vor 5 Jahren

stand diesmal Macdonald vor der Vollversammlung. Locarno, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, die Annahme und voraussichtlich sehr baldige Ratifizierung des Youngplanes, die frühere Räumung des besetzten Gebietes und völlige Ausschaltung aller militärischen Kontrollpläne für das geräumte Rheinland, das sind starke Aktivposten, auf die sich der englische Ministerpräsident in seinen Darlegungen stützen konnte. Die Völkerbundsrede Macdonalds brachte deshalb einen schönen und ergreifenden Auftakt, Freude sprach aus seinen Worten, mit denen er die Vertreter Deutschlands in der vordersten Bank der Vollversammlung begrüßte. Ein warmer Strahl brach aus seinen Augen bei den Worten: „Was ich mir seit langem wünschte, ist nun endlich in Erfüllung gegangen. Deutschland hat seinen ihm gebührenden Platz im Völkerbund gefunden." Macdonald ist ein ausgesprochener Stegreifredner. Schlagwortartige Notizen liegen vor ihm. Es sind programmatisch zugespitzte Formulierungen, die die Feile der Diplomatie des Foreign Offices erkennen lassen und diese Formulierungen erheben sich in der packenden rednerischen Darstellung wie eine reife Frucht,

sodaß der Zuhörer dauernd in Spannung gehalten wird.

Das Programm der englischen Völkerbundspolitik, wie es gestern nachmittag von Macdonald dargelegt wurde, ruht auf den Gedanken einer ehrlichen Versöhnung und Gleichberechtigung. „Die Abrüstung muß endlich zustandekommen. Es darf nicht mit neuen Diskussionen Zeit verloren gehen. Wer den Frieden will, der muß auf das Ganze losgehen. Gefährlich wäre es, den Nörglern und berufsmäßigen Militärpolitikern noch länger das Heft in Händen zu lassen." In viel schärferer Form, als Reichskanzler Müller es im Vorjahre getan hat, forderte Macdonald die Abrüstung zu Wasser und zu Lande. Er kündigte an, daß die Verhandlungen zwischen England und Amerika einen günstigen Fortgang nehmen und stellte für die dritte Septemberwoche wichtige Ergebnisse in Aussicht. Ausdrücklich betonte er, daß eine englisch-amerikanische Verständigung über die Einschränkung der Seerüstungen gegen keine andere Macht gerichtet sei. Diese Erklärung ist umso bedeutsamer, da das zeitweilig als nichtig bezeichnete englisch-französische geheime Flottenabkommen tatsächlich eine Spitze gegen die Vereinigten Staaten enthalten hatte. Die englische Regierung beabsichtigt nach dem Zustandekommen einer Einigung mit den Vereinigten Staaten die große Konferenz der Seemächte einzuberufen. Nach dem Gelingen dieser Konferenz würde sich der

Eintritt Amerikas in den Völkerbund

dadurch erleichtern, daß die Völkerbundssatzungen, wie Macdonald zu verstehen gab, durch den Kelloggpakt ihre Ergänzung finden könnten. Die Ankündigung des englischen Ministerpräsidenten, daß Großbritannien und die Dominien der obligatorischen Schiedsklausel des Haager Gerichtshofes ihre Zustimmung erteilen werden, beweist, wie sehr sich der Schiedsgedanke, den Deutschland bekanntlich besonders stark vertrat, im britischen Weltreich durchgesetzt hat.

Ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Gleichberechtigung stellt auch der Entschluß des englischen Kabinetts dar, Aegypten einen Platz im Völkerbund einzuräumen. Jahrelang ist um diese Frage in der englischen Diplomatie ein schwerer Kampf geführt worden. Er ist endlich unter der Aegide der Arbeiterregierung zu Gunsten Aegyptens entschieden worden.

Auch die Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten über das Schicksal der Minderheiten und die Notwendigkeit, den Minderheiten die ihnen zukommenden moralischen, politischen und kulturellen Rechte einzuräumen, beweisen, daß die heutige englische Regierung in der Lösung dieses Problems eines der wichtigsten Faktoren für die Befriedung Europas erblickt.

Zu Gunsten einer besseren wirtschafts- und handelspolitischen Organisation sprach sich Macdonald mit voller Deutlichkeit aus und erteilte der Idee, die Briand am Donnerstag vormittag im Rahmen der Vereinigten Staaten von Europa entwickeln wird, seine volle Zustimmung. Einer Tradition gemäß benutzte auch Macdonald die Völkerbundstribüne dazu, den Pressevertretern einen Wink zu geben. Bei der Erwähnung der Metzeleien in Palästina legte er den Journalisten nahe, sich durch „falsche Meldungen" nicht beeinflussen zu lassen. Die englische Regierung stünde jeder Rasse und jedem Glaubensbekenntnis neutral gegenüber und habe eine Untersuchung angeordnet, um die Urheber dieser Bluttaten aufzufinden. Mehr wollte Macdonald auch nicht in nachträglichen Pressegesprächen mitteilen.

Trotz der schwülen und dampfenden Hitze im Reformationssaal wurde die Rede des englischen Ministerpräsidenten

mit ungewöhnlicher Spannung und sichtlichem Interesse

auf allen Bänken angehört. Die deutsche Delegation applaudierte der Stelle, in der Macdonald auf die Anwesenheit Deutschlands im Völkerbund hinwies. Den Ausführungen über die Abrüstungs- und Minderheitenfrage spendete die deutsche Delegation ebenfalls lebhaften Beifall. Auffallend still verhielten sich die Vertreter Frankreichs. Ueber der Uebertragung ins französische hörte man ironische Bemerkungen Loucheurs. Die polnische Delegation war sichtbar von den Ausführungen Macdonalds die Minderheitenfrage betreffend nicht erbaut. Am Schluß drückte zuerst Staatssekretär von Schubert dem englischen Ministerpräsidenten die Hand, während sich kein Mitglied der französischen Delegation erhob, um Macdonald zu beglückwünschen.

Was die praktischen Auswirkungen der Rede Macdonalds anlangt, so werden sie sich vor allem in der Abrüstungskommission zeigen. Die englische Delegation wird Vorschläge einbringen, die eine starke Aehnlichkeit mit dem von Deutschland vertretenen Standpunkt aufweisen. Der Gesamteindruck der Rede ist deshalb sehr günstig, weil Macdonald im Geiste eines wahren Völkerbundspolitikers gesprochen hat.

Adatci sekundiert Macdonald

In der Völkerbundsversammlung ergriff nach Macdonald der japanische Delegierte Adatci das Wort, die Ausführungen Macdonalds zur Abrüstungsfrage lebhaft begrüßend. Er gab der Versicherung Ausdruck, daß Japan durchaus nur im Sinne der Erklärungen Macdonalds an der Verwirklichung einer weiteren Seeabrüstung mitwirken wolle, um auf diese Weise das gesamte Abrüstungsproblem, eine der bedeutsamsten Aufgaben des Völkerbundes, zur Lösung zu bringen.

Als Berichterstatter über die Minderheitenfragen wies Adatci ferner darauf hin, daß der Völkerbund nach 10jähriger Tätigkeit auf diesem Gebiet und entsprechend gesammelten Erfahrungen unlängst in Madrid eine Verbesserung der gesamten Problemstellungen und insbesondere des Klageverfahrens vorgenommen habe. Im übrigen sprach er die Auffassung aus, daß im Rahmen der bestehenden Minderheitenverträge auf dem Wege des Vergleichs noch weitere Fortschritte erzielt werden können und bereits eine ganze Anzahl von Fällen auf diesem Wege praktisch gelöst werden konnte.

Die allgemeine Aussprache über den Rechenschaftsbericht wird am Mittwoch fortgesetzt.

Badische Politik

Anfrage im Landtag

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat wegen des am Sonntag, den 14. Juli 1929 erfolgten Ueberfalls durch Kommunisten, wobei Mitglieder der Ortsgruppe Mannheim des Werwolfbundes und der Marine- und Frontkrieger schwer mißhandelt und beraubt worden seien, eine kurze Anfrage an die Regierung gerichtet und um Auskunft über die in dieser Angelegenheit eingeleiteten Maßnahmen ersucht.

Schweres Grubenunglück

— **Limburg** a. d. Lahn, 3. Sept. Auf der Grube der Gewerkschaft Stratt bei Linder ereignete sich heute nachmittag um 5,45 Uhr ein furchtbares Unglück. Während die Arbeiter in der Grube beschäftigt waren, löste sich plötzlich an den Grubenwänden ein Tonblock und begrub vier Arbeiter unter sich. Drei von ihnen waren sofort tot, während der vierte mit schweren Verletzungen geborgen werden konnte.

Eisenbahnunglück in Rußland

— **Moskau**, 3. Sept. 50 Kilometer von Kasan entgleiste heute ein Güterzug. 13 Wagen wurden zertrümmert. Vier Personen wurden getötet und zwei verletzt.

MARCHIVUM

Zur Schließung des Rosengarten-Restaurants

Eine Erklärung des Herrn Ehrath

Die RA. Dr. Oskar Metzger und Dr. Emmy Metzger-Rebstein, die Vertreter des Herrn Ehrath, ersuchen uns um Aufnahme folgender Erklärung:

„Die Schließung des Rosengartenrestaurants hat in der Oeffentlichkeit begreifliches Aufsehen erregt. Die Tagespresse hat sich, von einem Einzelfall abgesehen, in anerkennenswerter Weise bemüht, eine objektive Beurteilung zu finden. Allerdings sind dabei zuweilen auch sachlich unzutreffende Behauptungen im einzelnen unterlaufen. Es soll jedoch hier nicht versucht werden, diese zu berichtigen, denn die objektive Feststellung der Tatsachen wird nötigenfalls an anderer Stelle erfolgen. Nur auf zwei Dinge sei kurz hingewiesen.

Es ist hie und da kritisiert worden, daß der Pächter Ehrath der Presse einen Bericht zukommen ließ. Insoweit darin ein Vorwurf liegt, muß er zurückgewiesen werden. Es war doch vorauszusehen, daß sich die Oeffentlichkeit für die plötzliche Schließung des Rosengartenrestaurants stark interessieren würde, zumal schon Gerüchte davon im Publikum umliefen. Die Tageszeitungen hatten einen Anspruch darauf, über die Vorgänge orientiert zu werden. Sollte dies in einseitiger Weise vom städtischen Presseamt, also von der einen Parteiseite aus geschehen? Um einer solchen einseitigen Informierung zu begegnen, hat Herr Ehrath durch seine Rechtsvertreter die Denkschrift an die Presse gegeben, die zuerst im Interesse einer gütlichen Beilegung zur Orientierung der Stadtratsfraktionen gedient hatte. Die Uebersendung erfolgte ausdrücklich zur eingehenden Unterrichtung der Presse, und selbstverständlich nicht mit dem Wunsche um Veröffentlichung dieser ausführlichen und natürlicherweise den Standpunkt des Pächters hervorhebenden Darstellung. So ist es auch von den maßgeblichen Zeitungen verstanden worden, die nach weiterer Information von städtischer Seite selbständig berichteten und Stellung nahmen, ohne daß der Pächter mit den Artikeln irgendwie in Verbindung stand. Herr Ehrath hat es absichtlich unterlassen, selbst eine einseitige Darstellung zu veröffentlichen. Es kann also nicht davon gesprochen werden, daß Herr Ehrath „die Flucht in die Oeffentlichkeit" angetreten habe, und es kann ihm nicht verübelt werden, wenn er der Gefahr einer einseitigen Veröffentlichung durch die Gegenseite begegnete.

Es kam dem Pächter bei Uebersendung der Denkschrift an die Presse auf eingehende Information über den Verlauf der monatelangen Vergleichsverhandlungen mit der Stadt an. Wie erinnerlich, haben diese Verhandlungen schließlich zu einer Einigung mit dem Herrn Sachreferenten auf der vom Rosengartenausschuß gewünschten Basis geführt. Der Stadtrat aber hat diese beiden Stellen desavouiert. Die gütliche Lösung wurde überhaupt und zwar ohne Angabe irgendwelcher Gründe abgelehnt und mit Kündigung gedroht, die dann auch ausgesprochen wurde. Die immer wieder angestrebte Verständigung ist also nicht am Verhalten des Pächters gescheitert, sondern ist von der Stadt kurzerhand versagt worden. Man wird es Herrn Ehrath nicht verargen dürfen, wenn er hierauf ganz besonders hinweist."

Zu dieser Erklärung ist folgendes zu sagen: Es ist zutreffend, daß in dem Begleitschreiben der der Presse übermittelten Rechtfertigungsschrift bemerkt wird, daß die Uebersendung zur Orientierung erfolge. Dagegen wurde nicht gesagt, daß die vollständige oder teilweise Veröffentlichung des Schriftsatzes unter keinen Umständen erwünscht sei. Die Presse hat infolgedessen angenommen, daß sie berechtigt sei, von dem Material in der ihr gutdünkenden Weise Gebrauch zu machen. Herr Ehrath braucht sich durch seine Vertreter übrigens nicht entschuldigen zu lassen, weil die Oeffentlichkeit, wie in der vorstehenden Erklärung ganz richtig ausgeführt wird, ein Anrecht darauf hatte, über die Vorgänge orientiert zu werden, die der Schließung des Rosengarten-Restaurants vorausgingen.

Französische Austausch-Schüler in Mannheim

Empfang im Rittersaal — Besuch im Schloßmuseum und Planetarium — Rundfahrt — „Mannheim ist schön!"

Die Stadt Mannheim lud 85 in Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Umgebung bei Privatleuten untergebrachte französische Austausch-Schüler ein, damit sie mit ihren deutschen Austauschfreunden zusammen Mannheim, die Stadt der Kunst und Arbeit, kennen lernen sollten. Treffpunkt für die ungefähr 100 Gäste war das Hotel National, wo Amtsrat Kleemann und Bürodirektor Sauter die Schüler und Schülerinnen am gestrigen Vormittag empfingen. Mit vier Omnibussen der OEG. ging es durch die Stadt zum Schloßmuseum, der ersten Etappe. Prof. Dr. Walter begrüßte als Leiter des Schloßmuseums die jungen Franzosen und gab einen historischen Ueberblick über Entwicklung und Bedeutung des Mannheimer Schlosses. Außerordentlich herzlich begrüßte darauf namens der Stadt Mannheim Bürgermeister Böttger die Gäste. Welche Freude die Stadt über solche Gäste empfinde, könne man der Tatsache entnehmen, daß die Gäste im schönsten Saale Mannheims, dem Rittersaale, empfangen würden. Die Schüleraustausche sollen das ihre dazu beitragen, daß die Völker willens sind, sich über die Köpfe der Diplomaten hinweg die Hände zu reichen. Der diesen Worten folgende starke Beifall zeigte, wie sehr Bürgermeister Böttgers Worte Anklang gefunden hatten.

Die Leiterin des deutsch-französischen Schüleraustausches, der in diesem Jahre bis jetzt 350 Deutsche gegen 350 Franzosen für die Dauer von vier Wochen „ausgetauscht" hat, Generalsekretärin Lerol, betonte, daß das Kennenlernen der Völker sich auf alle Gebiete des Lebens erstrecken müsse und nicht zuletzt auch die beiderseitigen Staatsformen geachtet werden müßten. „Amüsieren wir uns herrlich", damit endete Madame Lerol. Madame Regise dankte noch in französischer Sprache für die freundliche Einladung der Stadt. Beim folgenden Rundgang durch die beiden Ausstellungen des Schloßmuseums, die lebhaftes Interesse auslösten, gaben Prof. Dr. Walter, Dr. Gustav Jacob und Prof. Woerner, der Vorsitzende des Vereins für Schülerwohlfahrt, Erklärungen der einzelnen Kojen.

Im Planetarium, dessen Sternenhimmel hellste Bewunderer fand, erläuterte Instrumentenwart Gabrecht die technischen Einrichtungen. Hauptlehrer Elbs schilderte einen Jahresablauf unter Zuhilfenahme der anschaulichen Hilfsmittel des Planetariums. Auf der Rennwiese harrte der Gäste ein bescheidenes Mittagmahl der Stadt. Nachdem man sich bei Speis und Trank gütlich getan, dankte Madame Regise noch einmal besonders dem örtlichen Verein für Schülerwohlfahrt und seinen Mitarbeitern: Professor Woerner, Bürodirektor Sauter und Herrn Hösler. Ein junger Franzose dankte dem Komitee für Schüleraustausch in seiner Muttersprache, besonders den Damen Regise und Lerol, sowie der Stadt Mannheim für ihre Liebenswürdigkeit. Wenn auch nicht in der Schulung der Sprache von jedem Einzelnen alles erreicht worden sei, so sei doch das Schätzen und Achten der Menschen und Völker erfolgt, ein Erfolg, der nicht gering zu werten sei. Prof. Woerner gab seiner aufrichtigen Freude über die bisherigen erzielten Resultate Ausdruck. Die diesmaligen Begleiter der Transporte, die Herren Prof. Kern und Verwaltungsinspektor Steffen, ließ man begeistert hochleben.

War hier die Stimmung schon recht vergnüglich und einträglich — die Franzosen bemühten sich zu „applaudir", faire on ban, wie sie sagten, d. h. im Takt zu klatschen und damit ihrer Freude Ausdruck zu geben — so steigerte sie sich bei der folgenden Strom- und Hafenrundfahrt. Französische und deutsche Lieder erschollen. Auf den beiden Booten „Lohengrin" und „Rheingold" war die Fahrt auf dem Wasser ein schönes Erlebnis. Herr Ruffler vom Rheinkassee hatte die Bewirtung mit Erfrischung übernommen. Amtsrat Kleemann bemühte sich mit gewohnter Umsicht, die jüngsten Gäst der Stadt zufrieden zu stellen, und als das Händeschütteln und Danksagen nach der Landung um 5 Uhr kein Ende nahm, war ihm das eine freudige Genugtuung. Heute sind die Franzosen Gäste der Stadt Heidelberg — dann werden sie wieder zurückkehren in ihre Heimat. Mögen sie dort die Achtung vor Deutschland verbreiten helfen und im Sinne der Bestrebungen des Schüleraustausches für die gegenseitige Verständigung wirken! —m—

Städtische Nachrichten

Schulfeiern zur Heimkehr des „Zeppelin"

Der badische Minister des Kultus und Unterrichts hat, in Uebereinstimmung mit anderen deutschen Unterrichtsverwaltungen angeordnet, daß die Schulen, die z. Zt. keine Ferien haben, am Tage der Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin" nach Deutschland oder am nachfolgenden Schultage in Schulfeiern die Leistung und Bedeutung des Weltfluges und den Erfolg deutscher Arbeit würdigen. Nach der Feier ist schulfrei.

Die Anordnung hat für Baden nur platonischen Wert, da bekanntlich die Ferien der öffentlichen Schulanstalten noch nicht zu Ende sind. Wir wiederholen unsere Aufforderung, anläßlich der glücklichen Heimkehr des „Grafen Zeppelin" von der Weltreise zu beflaggen. Der heutige weltbistorische Tag ist ein Ehrentag für das ganze deutsche Volk. Darum:

Fahnen heraus!

32,7° Celsius

Die Tropenhitze hält an. Daß sie unerträglich ist, braucht nicht betont zu werden. Jeder Mannheimer hat diese Unerträglichkeit gestern am eigenen Leibe verspürt. Selbst ein Rheinbad bringt keine Erfrischung. Auf dem Paradeplatz zeigte das Thermometer in der neunten Abendstunde noch 29 Grad C. an. Die Höchsttemperatur erreichte gestern 32,7 Grad C. Da das Maximum am Montag 31,4 Grad C. betrug, war es demnach noch über ein Grad heißer. In der vergangenen Nacht ging die Temperatur bis auf 18,8 Grad C. zurück (gegen 18 Grad C. in der Nacht zum Dienstag). Wie oft haben wir uns im Sommer mit einem derartigen Maximum zufrieden geben müssen. Heute früh zeigte das Thermometer schon wieder 19,2 Grad C. (19 Grad) an. Regen ist dringend notwendig. Hoffentlich bleiben die angesagten Gewitter nicht aus.

*

* **Zur Renovierung des Palast-Kaffees.** Es wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß die gesamte Planfertigung in Händen des Architekturbüros Kurt Geber, Mannheim-Karlsruhe liegt.

* **Ihren 75. Geburtstag** begeht heute Frau Luise Hoppe geb. Wolff, T 2, 6 wohnhaft.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Dienstag-Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost 2 Gewinne zu je 10 000 Mk. auf die Nummer 271 793, zwei Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nummer 265 188, sechs Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nummern 45 410, 88 631, 332 893. In der Nachmittagsziehung: zwei Gewinne zu je 10 000 Mk. auf die Nummer 88 068, zwei Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nummer 348 314, acht Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nummern 78 856, 143 840, 211 616 und 334 294. (Ohne Gewähr.)

Veranstaltungen

* **Abendfest anläßlich der Zeppelinlandung im Rennwiesen-Restaurant.** Die Mannheimer Bevölkerung wird zur Feier der glücklichen Landung des „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen zu dem Abendfest eingeladen, das das Rennwiesen-Restaurant heute mit Sonderkonzert der Kapelle Seezer und Illumination der Gartenanlagen veranstaltet. (Weiteres Anzeige.)

Kommunale Chronik

Oberbürgermeister Binz tritt endgültig zurück

× **Lahr, 2. Sept.** Oberbürgermeister Binz, der am 16. Juli seinen Rücktritt erklärte und bis heute beurlaubt war, hat nunmehr dem Stadtrat seine endgültige Amtsniederlegung mitgeteilt. Der Stadtrat beschloß, die wegen der Wahl eines Amtsnachfolgers erforderlichen Maßnahmen alsbald zu treffen. Die Stelle soll aber einstweilen nicht ausgeschrieben werden.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Neustadt (Schwarzwald) nahm den städtischen Voranschlag für 1929/30 an. An Umlage werden erhoben für je 100 RM. Steuerwert 72 Rpf. vom Grundvermögen, 29 Rpf. vom Betriebsvermögen und 540 Rpf. vom Gewerbeertrag. Die Annahme erfolgte gegen eine Stimme.

Der Gemeinderat von Schifferstadt beschloß die Aufnahme eines Darlehens von 60 000 ℳ, die für die Acker- und Wiesenentwässerung verwendet werden sollen.

„Sie nicht - gnädige Frau!"

Humoreske von Rose Gerlach

„Ill Sybill!" — Köstlicher Wohllaut! Nicht? Freilich ist es niemals so ganz klar, was man aus solchen Silben machen soll; doch Kenner der heutigen Welt werden mit leisem Achselzucken — als Lächelnersatz — unsere Vermutung bestätigen: fraglos ein elegantes junges Weib, wahrscheinlich „Filmdiva".

Ganz recht! So war es.

Zwar hatte die reizende Ill es noch nicht zum glänzenden Star gebracht; aber sie konnte mit ihren hübschen, dunklen Augen so lustig staunen und verstand es außerdem, das süßeste Schmollmäulchen zu ziehen, was für die Flimmerleinwand ja von unschätzbarem Werte ist.

Sie selbst erstrebte natürlich die höchsten Ziele Da galt es zunächst, ihren Namen zu ändern.

„Ilse Siebert!" Damit lockte man keinen Hund vom Ofen; wie hauchzart verführerisch dagegen klang „Ill Sibyll."

Ihr Gatte hatte zu alledem nur den Kopf geschüttelt, ihr aber sonst freien Willen gelassen. „Mach Deine Erfahrungen nur selbst; anders ist Dir doch nicht zu helfen." Innerlich war er ganz Widerstand. Nicht allein, daß er sie jetzt nur noch „Ilsebill" nannte, nein — auch so. Wie redete er immer!

„Plag' Dich nur mit all den zwecklosen Dingen", pflegte er zu sagen. „Hat die Aufmerksamkeit, die Du erregst, in Wahrheit einen Wert? Was ist denn der Beifall der Menge? Oft nichts anderes als die vertausendfachte Urteilslosigkeit des einzelnen. Hast Du das restlos bedacht? Und das große Publikum — was will es? Du sollst es mit Deinen Mätzchen unterhalten, so eine Art von Hanswurst sein. Der erste beste Pudel vermag dies vielleicht noch besser als Du. Ja — wenn Du eine große Künstlerin wärest...! Jetzt aber, kleine Ilsebill, bist Du nur eine bedauerliche Lebensstümperin, die ihr eigenes Ich verzettelt und das Glück ihrer Ehe aufs Spiel setzt."

Ill nagte an ihrem kleinen Finger und seufzte beklommen. Da sprang der kleine Zwergdackel mit leise winselnden Lauten an ihrem Liegestuhl empor.

„Männe! — Lieber, kleiner Kerl!" Wie hatte das Tierchen sich gestern gefreut, als sie so unerwartet angekommen war! „Jaja, mein Hündchen, Dein Freudengeheul ist der einzige freundliche Eindruck gewesen, den Frauchen beim Einzug in ihr neues Heim empfangen hat."

Ihr Heim — ja und sie selber fremd darin. Ihn aber, der es für sie mit zärtlicher Liebe hergerichtet, hatte sie nicht angetroffen. Ach, und wie namenlos war ihre Freude auf diese Ueberraschung gewesen! — Noch einmal überkam sie die ganze bittere Bestürzung von gestern abend, da sie im Sturm und Regen wartend am Gartentor stand und der herbeieilenden Haushälterin als erstes durch das Gitter rief: „Wo ist mein Mann, Justine?", um darauf die Antwort zu erhalten: „Der Herr Doktor? — Ach gnä' Frauchen . . . Herr Doktor ist ja verreist."

Und während sie so stand und sich unter krampfhaftem Schlucken bemühte, die schmerzliche Enttäuschung zu verwinden, berichtete die Alte weiter: „Herr Doktor hat gewartet und gewartet; gnä' Frau aber kamen nicht — schrieben nicht . . . . ‚Wir sind zwei Einsame, Justine', hat er neulich mal zu mir gesagt, ‚wir müssen uns damit abfinden'. — Heute morgen ist er nach Leipzig gereist, seines Buches wegen. Vorher aber hat er noch an gnä' Frauchen geschrieben."

Ill seufzte wieder. Da bellte Männe sie heftig an und zerrte an ihrem Kleide.

„Willst du mit Frauchen spazieren gehen, mein Kerlchen? Ja, komm! Wir wollen uns mal die neue Welt ansehen, in die Herrchen uns verschleppt hat."

Bald darauf stand Ill, ihre Handschuhe zuknöpfend, im Garten und schaute prüfend umher. Das Haus lag wie ein verwunschenes Schlößchen an einem See.

„Hübsch!" nickte Ill. „Sehr nett! Dennoch ist's eine Wahnsinnsidee, sich hier zu vergraben."

„Ich kann in der Großstadt nicht leben," geruhte der Herr Gemahl stets kurz und bündig zu erklären.

Ill schlug etwas energisch die Pforte ins Schloß und wandte sich dem Städtchen zu. Bald aber blickte sie verzweifelt auf ihre zierlich beschuhten Beinchen hinab. Waren die Wege draußen naß und glitschig, so riskierte man auf dem holprigen Pflaster zum mindesten einen Absatz. „Scheußlich!"

Der Winkel hier sollte wohl der Marktplatz sein. Richtig! Drüben das viel erwähnte Zentralhotel. Der stattliche Wirt stand vor der Tür. Als Ill vorüber kam, grüßte er lächelnd in unverhohlener Bewunderung.

„Steh an," dachte Ill, „der gute Mann kennt mich bereits." Nun — es gab ja genug Photographien von ihr. Mit beflügelter Anmut schwebte sie über die buckligsten Kopfsteine hin, und Männe mit zierlich erhobenem Köpfchen, das eine Ohr kühn ausgekrempelt, immer getreulich neben ihr. Das kleine Vieh war gar zu possierlich.

Ill trat in ein Papiergeschäft. Ein großer, eleganter Herr empfing soeben über den Ladentisch hin die eingekaufte Ware. Männe sprang an dem Herrn in die Höhe, als verfolgte er eine bestimmte Absicht. Alles lachte. Doch als Ill den Hund rief, verneigte sich der Fremde mit ausgesuchter Höflichkeit: „Kein Wunder, gnädige Frau. Ihr Herr Gemahl hat ja wohl immer etwas für den kleinen Köter in den Taschen."

Nachdem der Herr gegangen war, erkundigte sich Ill bei der Verkäuferin.

„Das war der Chefarzt unseres Krankenhauses, gnädige Frau."

Ill lächelte, und blühendes Rot färbte ihre sonst etwas blassen Wangen. Nun ging sie weiter, um Zigaretten einzukaufen. Bald war ein Laden gefunden. Auch hier dasselbe: Ill wurde mit solch einer anbetenden Ergebenheit behandelt, daß sie beinah lachen mußte.

„Belieben gnädige Frau dieselbe Sorte, die der Herr Gemahl stets bevorzugt?"

„Also auch dieser Mann... obgleich ich nie im Leben in diesem Nest gewesen bin! Zu drollig, aber auch hübsch! — Wenn Heinrich mich doch besser verstände!" Ill seufzte leise.

Nun trippelte Ill noch einmal über den Marktplatz. Ah, das war ja der neue Brunnen, von dem Heinrich ihr erzählt hatte! Und dort im Hintergrunde — etwas erhöht — die alte Kirche. Wirklich: ein freundliches Bild!

Ill bog in die Hauptverkehrsstraße ein. „Nein, zu ulkig, diese winzigen Häuserlein! Man reicht fast mit der Hand auf das Dach. Entzückend aber, wie zu beiden Seiten einer jeden Haustür üppig blühende Rosenstämmchen stehen! Es liegt doch ein eigenartiger Zauber über solch einer kleinen Stadt. — Und wie freundlich man von rechts und links durch die Fen-

Seckenheimer Sorgen

In Seckenheim findet heute die Bürgerausschußsitzung statt, in der neben kleineren Vorlagen über den Gemeindevoranschlag beraten werden soll. Man sieht dieser Sitzung mit begreiflicher Spannung entgegen, aber weniger wegen des Voranschlags, der wohl glatt genehmigt wird, vielmehr wegen der andern beiden Fragen, deren Hereinziehung sich wohl kaum wird vermeiden lassen. Die Gemeindefinanzen sind bislang recht wohlgeordnet, man hat sogar noch erhebliche Ueberschüsse von früher zu verwenden, man kann als Erfolg früherer Angriffe von der linken Seite endlich die Mittel für den Bau einer Schulturnhalle in den Voranschlag einstellen und die Umlage auf der bisherigen Höhe von 80 Pfg. belassen. Indessen ist bekannt, daß für den

Schloßsaalbau

noch Nachforderungen von bald 100 000 Mark kommen werden und daß künftige Voranschläge für Verzinsung und Amortisation dieses Luxusunternehmens in recht fühlbarer Weise sorgen müssen. Kein Wunder also, daß der Schloßbau eigentlich nirgends eine gute Presse hat und man auch in den optimistischen Besprechungen des Voranschlags dieses Sorgenkind recht zart zu behandeln und für seine künftige Entwicklung die besten Ratschläge zu geben versucht. Wie immer, wenn man sachlich am Ende seiner Kunst ist, geht man aufs persönliche Gebiet über und stellt es so dar, als ob keine Partei diesen Bau gewünscht hätte und das Ganze nur der Geltungssucht einiger leitenden Personen entsprungen sei. Wenn die Endabrechnung kommt, wird sie kurz und schmerzlos geschluckt werden und keiner daran denken, irgend jemand für das Verfehlte des Unternehmens persönlich haftbar zu machen.

Der Stolz auf die gute finanzielle Lage der Gemeinde kommt auch in den Aeußerungen zur Eingemeindungsfrage in der Lokalpresse ausgiebig zu seinem Recht. Daneben beklagt man von Zentrumsseite besonders, daß durch die Eingemeindung das Recht der Selbstverwaltung beschnitten oder gar vernichtet werde. Darauf wird an anderer Stelle noch einiges zu sagen sein. Einstweilen wird auch in dieser Sache viel mit Personenfragen gearbeitet, die einen haben nichts eiligeres zu tun, als sich heute schon den Kopf darüber zu zerbrechen, welcher Seckenheimer einmal Stadtrat in Mannheim werden soll, andere aber meinen, man sollte erst noch einmal eine Bürgermeisterwahl in Seckenheim abwarten, bevor man sich in der Einverleibungsfrage zu der Entscheidung aufrafft, das von manchen Seiten gewünschte Schnellzugstempo sei nicht am Platze.

Voller Stolz auf die guten Finanzen Seckenheims, lehnt auch ein unbekannter X. die Einverleibung ab, indem er seine auszugsweise auch im „Heidelberger Tagblatt" erschienenen Ausführungen dahin zusammenfaßt: Wir brauchen Mannheim nicht,

Seckenheim den Seckenheimern.

Ob Herr X. sich der Tragweite dieses Gedankens voll bewußt ist, läßt sich bei seiner Anonymität schwer beurteilen, einstweilen haben hier ein paar sehr ernste Spaßvögel sich die Mühe gemacht, dieses Programm „Seckenheim den Seckenheimern" im einzelnen auszuarbeiten und es kann daraus vorläufig folgendes wiedergegeben werden: Die Steinzeugwarenfabrik hat alle nicht in Seckenheim wohnenden Arbeiter zu entlassen, an deren Stelle die Seckenheimer Arbeitslosen treten. Friedrichsfeld, diese Gründung der christlichen Nächstenliebe, erhält damit endgültig den Todesstoß. Alle Seckenheimer die irgendwo auswärts im Dienst sind, werden heimberufen, so der ehemalige Gouverneur Deutsch-Südwestafrikas Dr. Seitz und der Ministerialdirektor der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Fiedler, und zahllose andere, die künftig ihr Gehalt und Pension aus der Gemeindekasse erhalten. Sämtlicher in Seckenheim gebauter Tabak bleibt in Seckenheim, sodaß auf den Kopf der Bevölkerung, Frauen und Säuglinge eingerechnet, etwa 18 Pakete Brinckmann Hausmarke und 31 Zigarren für jeden Tag entfallen. Ebenso kommt der Ausstoß unserer ganz neuzeitlich eingerichteten Brauerei Pfisterer restlos den Seckenheimer Kehlen zugute, für den Tag und Kopf, Säuglinge wieder eingerechnet, etwa 73 Stein. Unser Bürgermeister, der leider nicht von Seckenheim stammt, kann nicht wiedergewählt werden, auch die Sparkassenbeamten müssen über die Klinge springen und das verdammte Sparen fällt also ganz weg. Der Vorstand des Standesamts für die Kühe, Ziegen usw., der aus Mannheim-Käfertal stammt, wird mit vollem Gehalt dorthin abgeschoben, und so hört auch das gefährliche Kälberkriegen und die mühevolle, duftige Melkarbeit der Kuhmägde mit der Zeit gänzlich auf. Die Kleinbahn wie die Hauptbahn werden auf der Gemarkung Seckenheim ganz stillgelegt. Wenn die Mannheimer nach Heidelberg wollen, fahren sie über Schwetzingen, wohin ja die Züge bisher nicht ausgenützt sind. Der Autoverkehr hört an den Schlagbäumen bei der Feudenheimer Fähre auf. Die zahlreichen hier wohnhaften Eisenbahnarbeiter werden sämtlich von der Gemeinde übernommen und mit Kanalisierungsarbeiten in den Feldwegen der unteren Hall beschäftigt, soweit sie nicht beim Tabakeinnähen, Entrippen usw. lohnenderen Verdienst finden. Sollten umliegende Gemeinden wie Ilvesheim, Neckarhausen, Mannheim etwa auf den Gedanken kommen, nach demselben Grundsatz zu verfahren (Mannheim den Mannheimern) und die Arbeiter aus Seckenheim von ihren Mannheimer Brotstellen zu verweisen zugunsten der Mannheimer Arbeitslosen, so wird sich die Seckenheimer Industrie nur freuen, diesen zahlreichen Qualitätsarbeitern von Lanz, BBC. usw. zu erheblich höheren Löhnen eine bessere Existenz zu bieten, als sie in dem rußigen Mannheim ihnen blühte. Es ist eine Schande, daß bald über die Hälfte unserer Einwohner auswärts ihr Brot sucht und findet, das läßt unser Stolz nicht mehr zu, wir wollen sie daheim haben!

Daß Herr X. nebenbei über das Darniederliegen der Mannheimer Wirtschaft, insbesondere das Zurückgehen des Hafenverkehrs seine spöttelnden Bemerkungen macht, sei nur niedriger gehängt. Er scheint sich nicht zu erinnern, daß Mannheim die Rheinau seinerzeit nur erworben hat, um vom Handelshafen zum Industriehafen überzugehen. Seine wirtschaftlichen Betrachtungen kommen doch nur hinaus auf die Gedanken jenes unerfahrenen Jungen: Es geschieht meinem Nährvater ganz recht, wenn ich mir die Hände erfriere, warum kauft er mir keine Handschuhe nach meinem Geschmack?

H. M.

Aus dem Lande

Personal-Veränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt: Gendarmerie-Oberwachtmeister Wilhelm Schmitt in Karlsruhe zum Gendarmeriekommissär; zum Gendarmerieoberwachtmeister Gendarmeriehauptwachtmeister Reinhold Zipperer in Stetten a. k. M.; Kriminalsekretär Wilhelm Schmidt in Karlsruhe zum Kriminalkommissär; Polizeioberwachtmeister Paul Leimner in Offenburg zum Polizeikommissär in Karlsruhe; Polizeihauptwachtmeister Philipp Wilhelm zum Polizeisekretär der Verwaltungspolizei in Pforzheim; Polizeihauptwachtmeister Georg Kirsch bei der Polizeidirektion Baden zum Polizeisekretär der Verwaltungspolizei; Polizeiassistent Wilhelm Latt zum Polizeisekretär der Verwaltungspolizei in Karlsruhe; Polizeiassistent Ernst Bruder in Karlsruhe zum Polizeisekretär in Lahr; Polizeihauptwachtmeister Eduard Zipfel in Freiburg zum Polizeioberwachtmeister; Polizeihauptwachtmeister Franz Schlör zum Polizeioberwachtmeister in Heidelberg. — Zum Verwaltungsassistenten Verwaltungsgehilfe Jakob Herrmann beim Kulturbauamt Karlsruhe; Studienrat Hermann Martin an der Handelsschule I in Karlsruhe zum Direktor daselbst; zu Professoren: der frühere Professor Dr. Karl Hönn an der Zeppelin-Oberrealschule Konstanz, sowie die Lehramtsassessoren Walter Ludwig am Gymnasium Tauberbischofsheim, Erich Rex am Realgymnasium Buchen, Walter Stierle an der Oberrealschule Bretten, Rich. Schwab an der Oberrealschule Rastatt, Eleonore v. Müller an der Aufbau-Oberrealschule Tauberbischofsheim, Gertrud Moritz an der Realschule Oberkirch, Dr. Ernst Kahn an der Realschule Pforzheim; Gewerbelehrer Ernst Malsch an der Goldschmiedeschule in Pforzheim zum Studienrat daselbst; die Reallehrer Ludwig Ruf am Gymnasium Heidelberg, Karl Hehl an der Mädchenoberrealschule Konstanz, Karl Berger am Bertholdsgymnasium Freiburg und Konrad Graf an der Bürgerschule Gengenbach zu Studienräten; Realschulkandidat Hans Guyot an der Mädchenrealschule in Baden-Baden zum Reallehrer daselbst; der Technische Assistent Arthur Lantzsch am pharmakologischen Institut der Universität Freiburg zum technischen Sekretär, Mechaniker Martin Walter am physikalischen Institut der Universität Freiburg zum technischen Assistenten.

*

Tr. **Ladenburg**, 2. Sept. Am Freitag starb der zweitälteste Einwohner unserer Stadt, Herr Peter Helfert, der im Odenwald geboren war und an der Bergstraße in Arbeit stand. Als ihm die treue Lebensgefährtin starb, siedelte er zur Tochter hierher über, deren Gatte auf dem Felde der Ehre gefallen war, und verbrachte hier die Endstation seines mühseligen Lebens, das ein Alter von 88 Jahren 4 Monaten erreichte. Das Bemerkenswerte an der Sache war, daß die Tochter, eine arme Witwe, die ihren Lebensunterhalt im Taglohn erwarb, ihr karges Brot in kindlicher Fürsorge mit dem hochbetagten Manne teilte.

L. **Schwetzingen**, 2. Sept. Die beiden hiesigen infanteristischen Vereine, der Vereinehem. 111er und der Infanterieverein Schwetzingen, haben sich jetzt zu einem gemeinsamen Vereine unter dem Titel „Militär- und Kriegerbund" zusammengeschlossen. Der Verein will unter Ausschaltung politischer Einflüsse treue Kameradschaft und das Andenken an die Gefallenen pflegen.

* **Leimen** bei Heidelberg, 2. Sept. Der verheiratete, in den 70er Jahren stehende Baumpfleger Friedr. Gottseelig aus Leimen wurde von einem Personenwagen aus Stuttgart angefahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

☞ **Leutershausen** bei Weinheim, 3. Sept. Als der Maurer Bernhard Brand von hier gestern Abend auf seinem Motorrade heimkehrte, wurde er von einem vor ihm vorbeifahrenden Personenauto gestreift und dadurch vom Rade geschleudert. Brand erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde der Klinik in Heidelberg zugeführt.

* **Karlsruhe**, 2. Sept. Der 61jährige verheiratete Hilfsarbeiter David Heil aus Forchheim erlitt heute bei seiner Arbeit in einer hiesigen Fabrik einen Hitzschlag, an dessen Folgen er gestorben ist.

* **Ettlingen**, 2. Sept. Die am Freitag abend auf der Landstraße Rastatt beim Ueberholen vom Sozius-Sitz geschleuderte 59 Jahre alte Frau Fischer aus Karlsruhe ist in der Nacht zum Montag ihren schweren inneren Verletzungen erlegen.

* **Kehl**, 2. Sept. Am vergangenen Samstag wollten die beiden Arbeiter Weber und Riebel einen großen Benzintank der Firma Baum reinigen. Obwohl dieser Tank schon seit einigen Tagen geleert war, befanden sich in ihm anscheinend immer noch giftige Gase. Der Arbeiter Riebel vergiftete sich bei den Reinigungsarbeiten derart schwer, daß er ins städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er kurz nach der Einlieferung an den Folgen der Vergiftung gestorben ist. Riebel ist verheiratet und steht im 26. Lebensjahr.

* **Reute**, Amt Emmendingen, 1. Sept. In dem landwirtschaftlichen Anwesen des Hilfsforstwarts Karl Fehrenbach brach durch Kurzschluß Feuer aus, das dank dem energischen Eingreifen der Emmendinger Feuerwehr nicht weiter um sich greifen konnte. Das angebaute Wohnhaus konnte somit, wenn es auch einigen Schaden erlitt, gerettet werden, während die Stallungen allerdings niederbrannten. Das Vieh und die Fahrnisse konnten noch rechtzeitig herausgebracht werden.

* **Waldshut**, 1. Sept. Im Porphyrwerk Dethein fiel der Arbeiter Benedikt Meier in den Steinbrecher, wo er unbemerkt liegen blieb. Ihm wurden beide Beine zermahlen. Das Maschinengeräusch war so stark, daß seine Hilferufe nicht gehört werden konnten. Der Verunglückte wurde in das Spital nach Waldshut verbracht, wo er gestern nachmittag seinen furchtbaren Verletzungen erlag.

× **Oehningen** (Amt Konstanz), 1. September. Dieser Tage brannte das von zwei Familien bewohnte Haus nebst Scheuer und Nebengebäuden des Landwirts Ludwig Wieland bis auf die Grundmauern nieder. Ein weiteres Umsichgreifen des Feuers konnte durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr verhütet werden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, zumal die Ernte kurz zuvor eingebracht worden war. Das Vieh konnte noch in Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

* **Rheinfelden**, 2. Sept. In der Nacht zum Sonntag kam es zwischen sechs jungen Burschen in Nollingen zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der 26 Jahre alte Adalbert Herzog einen Stich ins Herz erhielt. Er war auf der Stelle tot. Der Täter ist der gleichaltrige Karl Geri und wohnt in Minseln. Er wurde festgenommen.

---

ster auf mich hernieder schaut! Alle mit dem gleichen bewußten Lächeln."

Ill fühlte sich wie im Paradiese. Lächelnd grüßte sie ihr Spiegelbild in den Schaufensterscheiben. Doch ihr war dabei, als höre sie ihres Mannes Stimme: „Ja, ja, guck nur, kleine Illsebill — Du bist reizend, kein Zweifel — aber..."

Halt! Ein Delikatessengeschäft! Der Inhaber sah sie kommen. Auch hier leuchtete ihr der wissende Blick wie ein Freudenfeuer entgegen. Ill wurde wie eine Fürstin behandelt. Sie wunderte sich daher keineswegs, als von neuem die Frage an sie erging, ob sie dasselbe zu haben wünsche, was sonst der Herr Gemahl zu nehmen beliebe.

In ihrer gehobenen Stimmung kaufte Ill eine ganze Menge Vorräte ein. Der Kaufmann versprach dienernd, ihr schleunigst alles zuzuschicken.

Jetzt konnte Ill es sich doch nicht versagen, holdselig errötend die Frage zu stellen: „Ja — sagen Sie — kennen Sie mich denn überhaupt?"

Da trat der Mann ein paar Schritte näher und erwiderte mit seinem Lächeln: „Sie nicht — gnädige Frau... aber den Hund."

⊙ **Die Sensation der nächstjährigen Salzburger Festspiele.** Aus Salzburg wird gemeldet: Die Sensation der Salzburger Festspiele im Jahre 1930 wird eine Monstre-Aufführung des Verdischen „Requiems" auf dem Domplatz von Salzburg werden. Es ist nicht nur eine ganz hervorragende solistische Besetzung geplant, sondern auch Chor und Orchester sollen den akustischen Dimensionen des Riesenraumes entsprechende Verstärkung erhalten. Gegenwärtig schweben bereits mit einem amerikanischen und einigen europäischen Dirigenten von internationalem Ruf Verhandlungen wegen der Leitung dieser Aufführung. gr.

Der Hahn

Der Dichter Saphir, wegen seiner ironischen und geistvollen Scherze bekannt, mußte einst in einer Gesellschaft die sehr minderwertige gesangliche Darbietung eines Sängers namens Hahn mit anhören. Als Hahn sein drittes Lied begann, bemerkte Saphir: „Und als der Hahn zum dritten Mal krähte, ging Petrus hinaus und weinte bitterlich." Mit diesen Worten erhob sich der Dichter und verließ die Gesellschaft.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Kultbauten der Gegenwart.** Der Verein Berliner Künstler veranstaltet gemeinsam mit dem Kunstdienst Dresden eine Ausstellung „Kultbauten der Gegenwart". Die Ausstellung wird einen Ueberblick über das gesamte Kultbauwesen, sowohl der evangelischen, der katholischen, als auch der israelitischen Glaubensbekenntnisse bieten. Außerdem werden Gemeinschaftsbauten außerkirchlicher Bewegungen gezeigt werden. Angegliedert an diese Ausstellung ist eine Paramentenschau des Instituts für religiöse Kunst in Köln, das in diesem Jahre sein zehnjähriges Bestehen feiert.

⊙ **Ist Radioaktivität veränderlich?** Bisher galt die Schnelligkeit, mit der ein radioaktiver Stoff zerfällt, unter allen Umständen als unveränderlich. Neuere Untersuchungen des russischen Gelehrten Bogojawlensky haben indessen ergeben, daß dem durchaus nicht so ist. Die Zerfallgeschwindigkeit hängt nach ihm auffallenderweise von dem Orte ab, an dem sich der betreffende Stoff befindet. Um diese merkwürdige Erscheinung zu erklären, nimmt Bogojawlensky an, daß die Radioaktivität durch bestimmte, vom Erdkern ausgehende und von den betreffenden Stoffen absorbierte Kräfte verursacht wird. Befinden sich nun an einem Punkte der uns nicht zugänglichen Erdschichten große Mengen radioaktiver Stoffe, so wird hier die vom Erdinnern kommende Strahlung in erheblichem Umfange aufgenommen. Ein Platz auf der Erdoberfläche über solchen Schichten, an dem Versuche oder Messungen mit Radium usw. angestellt werden, erhält demnach weniger von der erstgenannten Strahlung als ein anderer, unter dem solche Schichten sich nicht befinden. Für die Richtigkeit dieser Theorie spricht auch die Tatsache, daß die größten Abweichungen in der Radioaktivität im Kaukasus auftreten, also in einem Gebiet, in dem heftige geologische Störungen in den Erdschichten stattgefunden haben. — Die Versuche wurden mit Polonium gemacht, das einen bis fünf Monate lang an verschiedenen Orten aufbewahrt und dann nach Leningrad wieder zurückgebracht wurde, um dort von neuem untersucht zu werden. Während das in Leningrad verbliebene Polonium in 138 Tagen um die Hälfte zerfallen war (diesen Zeitraum nennt man eine „Periode"), betrug bei dem nach Tiflis gesandten die Periode 125, bei dem in Krasnodar aufbewahrten aber 181 Tage. — Die interessanten Versuche, in größerem Umfange durchgeführt, würden unsere Kenntnis der radioaktiven Erscheinungen entscheidend beeinflussen können.

⊙ **„Rot und Weiß" — ein neuer Roman Stendhals.** Ein nachgelassener Roman Stendhals, der im Gegensatz zu seinem berühmten Werk „Rot und Schwarz" den Titel „Rot und Weiß" trägt, ist jetzt auf Grund der in Grenoble befindlichen Manuskripte von Henri Rambaud in zwei Bänden herausgegeben worden. Dieser Roman ist bereits früher teilweise unter andern Titeln veröffentlicht worden, zuerst unter dem Titel „Der grüne Jäger", dann nach dem Namen des Helden unter dem Titel „Lucien Leuwen", unter dem er auch mehrfach ins Deutsche übersetzt wurde. Aber alle diese Ausgaben enthielten nur Stücke des ganzen Werkes, das von Stendhal unvollendet gelassen wurde, wimmeln von falschen Lesungen und Textfehlern, so daß die jetzige Ausgabe den Wert eines bisher unbekannten und unveröffentlichten Werkes besitzt. Nicht nur den Freunden des großen Psychologen, sondern der Weltliteratur ist damit eine wichtige Dichtung geschenkt worden, denn „Rot und Weiß" stellt sich den beiden andern Hauptromanen Stendhals, „Rot und Schwarz" und „Die Kartause von Parma", ebenbürtig zur Seite. „Rot und Weiß" ist nicht nur eine Fundgrube für die Psychologen, da die seelischen Zustände und Erlebnisse auf das Feinste zergliedert werden, sondern auch eine wichtige Quelle für den Historiker, da das politische und militärische Leben der Jahre 1834—36 in Frankreich eingehend behandelt wird.

⊙ **Alexander Moissi als Napoleon.** Das neue Bühnenwerk Stefan Zweigs „Das Lamm der Armen" gelangt am Deutschen Theater in Berlin zur Uraufführung. Alexander Moissi wird die Hauptrolle des Napoleon spielen.

Staub

Einer der berühmtesten Rechtsgelehrten und Verfasser vieler bedeutender Kommentare war Justizrat Staub. Kurz nach seinem Tode beriet seine Freunde, welche Grabinschrift wohl die richtigste für diesen großen Gelehrten sei. Ein alter Justizrat, dessen Schlagfertigkeit stets belacht wurde, schlug den über diese Frage heftig debattierenden Freunden endlich vor, auf den Grabstein zu schreiben: „Hier liegt Staub. Kommentar überflüssig!".

MARCHIVUM

Die Kavaliere von Worms und Frankenthal

Die Ansicht, „Das Kind muß einen Vater haben", in dem berühmten Lagerlöfroman „Gösta Berling" hat zur Voraussetzung einigen Edelmut, einige Opferbereitschaft und bei dem natürlichen Vater eine Pflichtauffassung, die in unserer Zeit der sozialen Schwierigkeiten, des verschärften Daseinskampfes mit seinem rücksichtslosen Egoismus nur selten Platz hat. Die menschliche Gesellschaft muß für jeden neuen Weltbürger die Lebensbedingungen vorbereiten und tut das durch Erforschung des „zuständigen" Vaters zwecks Unterhaltssicherung, einer Verpflichtung, der sich im Zeitalter der Eintagsliebe die meisten entziehen wollen. Wenn das durch Angaben geschieht, die die Beteiligung überhaupt bzw. die fristgerechte Beteiligung in Anpassung an den Rahmen der Empfängniszeit bestreiten, sei es, um einen andern im „dreieckigen Verhältnis" bluten zu lassen, oder die Kindsmütter allein mit dem Unterhalt des Kindes zu belasten, so hat der Staat die Pflicht, durch seine Organe die Wahrheit zu ergründen und den etwaigen aus egoistischen Motiven geleisteten Meineid zu ahnden. Das Wohl und Wehe des Kindes muß heilig, sein Unterhalt gewährleistet sein. Es ist verständlich, aber verwerflich, daß derart Beteiligte sich das Verbot eines Napoleon herbeiwünschen, das vor gut hundert Jahren das Forschen nach dem unehelichen Vater kurzweg untersagte.

Der 19jährige Schlosser Emil Deutsch aus Frankenthal, der am 27. März d. J. vor dem Amtsgericht Frankenthal unter Eid bestritten hat, mit der damals 16jährigen Zeugin Maria M. J. aus Worms, der Mutter des (durch den Vormund) auf Unterhalt klagenden Kindes, schon im Frühjahr 1928, also „empfängnisfristgerecht", intimen Verkehr gehabt zu haben, ist der Mitbeteiligte an einem mindestens sechseckigen Verhältnis gewesen. In dem erwähnten Roman Gösta Berling findet man ja auch nicht ganz stubenreine Kavaliere, die Kavaliere von Ekeby. Aber die jungen Leute aus Worms und Frankenthal, die als Teilhaber an dem mehreckigen Verhältnis zur Zeugenvernehmung vor den Geschworenen standen, haben noch recht wenig Kavaliergeist verraten, wenn sie frisch und fröhlich ihre Erlebnisse mit der 16jährigen einander serviert haben.

Der des Meineids angeklagte Deutsch,

erst am 26. August 20 Jahre alt geworden und zur Zeit seines Verkehrs mit der Zeugin J. noch ein Lehrbub, leugnet bei der Vernehmung die ihm untergelegte Absicht, in seinen seinerzeitigen Angaben vor dem Amtsgericht Frankenthal den Zeitpunkt seines ersten intimen Verkehrs mit der 16jährigen hinausgeschoben zu haben, um nicht als Vater des von der J. geborenen Kindes in Betracht zu kommen. Diese Absicht vorausgesetzt, braucht man dem Angeklagten besondere Rücksichtslosigkeit gegen das Kind nicht nachzureden, denn ein anderer aus dem Verhältnis war bereits „drangenommen". Der Angeklagte will sich nach der langen zwischen dem Verkehr und der Vernehmung liegenden Zeit von etwa einem Jahr nicht mehr habe erinnern können, ob der Verkehr im April oder im Juni stattfand, was nicht Wunder nehmen kann bei dem von dem Verteidiger geltend gemachten Umstand, daß er um jene Zeit noch vier oder fünf Verhältnisse hatte.

Der Zeuge Kraftfahrer Brendel-Worms sagt aus, daß er gegen Ende April vorigen Jahres eines Morgens um vier Uhr den Angeklagten, die Kindsmutter und noch einen jungen Mann zur Abreise nach Frankenthal in den Wormser Bahnhof habe hineingehen sehen. Zeugin J. (die Kindsmutter) will sich an die Zeiten des Verkehrs gerade mit diesem jungen Mann (dem Angeklagten) nicht mehr erinnern können.

Die Zeugin Arbeiterin Katharina Dreier-Worms hat mit dem Angeklagten schon vor der J. Beziehungen gehabt, die aber aufhörten mit dem Eintritt der J. ins Leben des Angeklagten, worauf die Freundschaft der Dreier mit der J. in die Binsen ging. Sie weiß den Tag der Fahrt nach Frankenthal genau anzugeben, denn diese wurde in der Nacht nach ihrem Geburtstag unternommen, und die damals bei der verspäteten Heimkehr empfangene elterliche Züchtigung hat ihr Gedächtnis geschärft. Zeuge Wilhelm Schmid, Kaufmann aus Lambsheim, war mit von der Fahrt und Teilnehmer am sechseckigen Verhältnis. Weder seine unklaren Angaben noch die der ähnlich beteiligten Zeugen, Arbeiter Oskar Krück aus Lambsheim und Hilfsarbeiter Hermann Glaser aus Lambsheim, geben sichere Anhaltspunkte zur Erforschung der genauen Daten.

Zeuge Amtsrichter Merdet-Frankenthal hat die Vernehmung des Angeklagten, die zum Falscheid Gelegenheit war, geleitet und bestätigt, die im Protokoll festgelegten Angaben des Angeklagten, daß der außerhalb der Empfängniszeit gelegene 3. Juni als erster Verkehrstag bezeichnet gewesen sei. Der 61jährige Großvater Konrad Deutsch des Angeklagten, als Zeuge vernommen, sagt recht verworren über die Art aus, wie sich sein Enkel bei ihm vor der Vernehmung durch Amtsrichter Merdet über die wahrscheinliche Zeit des Verkehrs mit der J. habe vergewissern wollen, woraus der Verteidiger die Folgerung zieht, daß dem Angeklagten tatsächlich die Zeit seines Verkehrs mit der J. nicht mehr genau erinnerlich gewesen sei.

Staatsanwalt Obée geißelt in seinem Plädoyer die Neigung der heutigen jungen Männer, die Vaterschaftspflichten von sich abzuwälzen, zählt nochmals die einzelnen Daten auf und zeiht den Angeklagten der bewußten Unwahrheit.

Der Meineid als schweres Verbrechen verlange drakonische Bestrafung

umsomehr, als er jetzt so ungemein häufig werde. Es sei erschreckend, wie die Zahl der anhängig gemachten Meineidsverfahren nicht nur in der Pfalz, sondern in allen Gegenden steige, was auf zunehmende Respektslosigkeit gegenüber dem Gesetz, mangelnder Religion und Moral hindeutet. Wenn man auch die große Jugendlichkeit, den guten Ruf und die bisherige Straflosigkeit des Angeklagten als Milderungsgründe ansehen könne, so sei das schwere Verbrechen des Meineids in diesem Falle doch entsprechend schwer zu bestrafen. Der Staatsanwalt beantragt eineinhalb Jahr Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust, dauernde Aberkennung der Fähigkeit zur Zeugenvernehmung, Haftbefehl und Verurteilung zu den Kosten des Verfahrens. Verteidiger Referendar Heinemann meint, wer nach bestem Wissen schwören solle, könne nichts anderes beschwören, was er eben wisse. Der Angeklagte habe eben nichts anderes gewußt und die Zeugenaussagen gäben auch keinen klaren Beweis. Die meisten Laien, vor allem solche vom Niveau des Angeklagten, wüßten garnicht um die vom Gesetz angegebenen Empfängnisfristen. Und es sei nicht anzunehmen, daß dieser jugendliche Angeklagte in der ihm untergelegten abgefeimten Weise ein solches Wissen zu seiner Entlastung von Verpflichtungen hätte anwenden wollen. Der Verteidiger beantragte Freisprechung von der Anklage des Meineids, für den Fall der Annahme fahrlässigen Falscheides aber die geringst zulässige Strafe.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens des fahrlässigen Falscheides zu

sechs Monaten Gefängnis

und in die Kosten, lehnte den Haftbefehl ab, ebenso aber auch eine Bewährungsfrist.

Nachbargebiete

Das Drama im Wald von Mitteldick

In der Nacht auf Freitag ereignete sich an der Bahnstrecke in der Nähe von Mitteldick (Riedbahn) eine aufregende Angelegenheit, auf die wir erst heute ausführlicher eingehen, weil sich die Sache erst jetzt einigermaßen geklärt hat. An einem Bahnwärterhäuschen zwischen den Stationen Mitteldick und Walldorf erschien kurz nach 9 Uhr ein junger Mann, dem der linke Arm abgerissen war. An Stelle der rechten Hand klaffte ein blutender Stumpf. Der Mann, der vergab, vom Zug überfahren worden zu sein, wurde durch die Frankfurter Rettungswache ins Frankfurter Städtische Krankenhaus gebracht, wo er schwerverletzt darniederliegt. Der ganze Vorfall schien dadurch reichlich seltsam, als ein Marsch von der Unglücksstelle bis zum Bahnwärterhaus bei derart furchtbaren Verletzungen reichlich zweifelhaft erschien. In Frankfurt selbst waren nähere Informationen nicht zu erhalten, weil der „Fall" sich auf hessischem Gebiet ereignete und polizeitechnisch nach Darmstadt bezw. Offenbach gehörte. Inzwischen hat sich die Angelegenheit ein wenig geklärt. Es handelt sich um den Rangierer Jeckstadt, der in Höchst am Main auf dem Schloßplatz wohnt und bei den Höchster Farbwerken beschäftigt war. Jeckstadt gilt als ruhiger, vernünftiger Mensch, der, er zählt etwa 28—30 Jahre, mit einem Mädchen aus Höchst verlobt ist, das einen guten Leumund genießt. In den letzten Wochen muß Jeckstadt irgendwie und irgendwo Unannehmlichkeiten gehabt haben, denn sein außerhalb wohnender Bruder erhielt kurz vor der Katastrophe einen Brief, worin Jeckstadt schreibt: „er habe genug, er mache nicht mehr mit". Einen Tag später war er verschwunden. Er brachte seine Bekannten und Verwandten dadurch in Unruhe, die auch an einen Freitod glaubten und entsprechende Nachforschungen (im Main) anstellen ließen. Nach Lage der Dinge ist daher kaum mit einem Unglücksfall, sondern mit der selbstmörderischen Absicht Jeckstadts zu rechnen. Er hat sich entweder aus dem fahrenden oder vor den fahrenden Zug geworfen.

O. Sch.

Schwere Verkehrsunfälle

* **Mainz**, 2. Sept. Der 22jährige Arbeiter van der Haid aus Mannheim wurde am Samstag von einem Auto angefahren. Er stürzte mit seinem Fahrrad zu Boden und erlitt außer Kopf-, Arm-, Bein- und Rückenverletzungen einen schweren Schädelbruch. Lebensgefährlich verletzt wurde er hierher ins Krankenhaus gebracht. — Auf der Straße Ingelheim-Finthen wurde der 18jährige Bergmann Erich Krohn aus Schönwalde von einem Motorradfahrer angefahren. Er kam zu Fall und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Ein vorüberfahrendes Privatauto aus Duisburg nahm sich des Verletzten an und brachte ihn ins Krankenhaus. — Der 48jähr. Dreher Friedrich Scharf aus Hochheim verlor auf der Finthersträße die Herrschaft über sein Fahrad und stürzte zu Boden. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. — Am Samstag überfuhr ein Güterzug auf der Nebenbahnstrecke Osthofen-Guntersblum zwischen Eich und Gimbsheim an einem schrankenlosen Bahnübergang ein Fuhrwerk. Der Fuhrmann Adam Ackermann aus Gimbsheim wurde getötet, sein Sohn leicht verletzt, das Fuhrwerk wurde zertrümmert.

Opfer des Rheines

* **Mainz**, 3. Sept. Vier Todesopfer haben Rhein und Main an den beiden letzten Tagen in Mainz und nächster Umgebung gefordert. Ein 16jähriger aus Mainz-Kastel ertrank vor den Augen seiner Familie beim Baden im Rhein. Oberhalb von Mainz, am Mainufer, verschwand plötzlich ein junger Mann im Alter von 27 Jahren im Wasser. Bei Biebrich ertrank ein kleines Kind und auf der gegenüber liegenden rheinhessischen Seite ein Mädchen von 17 Jahren. Keine der Leichen konnte bis jetzt geborgen werden.

Bei einer Paddelbootfahrt vom Herzschlag getroffen

* **Ulm**, 2. Sept. Ludwig Hagen, der Liebling der Ulmer Theaterfreunde, ist gestern bei einem Paddelbootunfall vom Herzschlag ereilt worden, der seinem Leben ein jähes Ende bereitete. Hagen sollte in der nächsten Spielzeit am Stadttheater Bamberg wirken. Er erreichte nur ein Alter von 43 Jahren. Hagen wollte mit seiner 16jährigen Tochter gestern vormittag eine Paddelbootfahrt auf der Donau nach Günzburg unternehmen. Er startete im Illerkanal und sie waren noch nicht lange gefahren, als sie auf einen Holzpfahl stießen. Daraufhin versuchten sie umzudrehen, dabei drang Wasser in das Boot und die beiden Insassen mußten schwimmend sich ans Ufer retten. Hagen erreichte noch das Ufer und wollte das Boot aus dem Wasser holen, da fiel er plötzlich, von einem Herzschlag getroffen, tot um.

*

sw. **Mainz**, 2. Sept. Eine 31jährige Landwirtsfrau aus Mombach, ein 36jähriger Schneider und eine 44jährige Landwirtsfrau aus Gonsenheim wurden, plötzlich von Geistesgestörtheit befallen, in das Krankenhaus eingeliefert.

* **Bickenbach**, 3. Sept. Auf der Bergstraße wollte gestern ein in rasender Fahrt befindliches Automobil einen vor ihm fahrenden Wagen überholen und überrannte dabei zwei ihm entgegenkommende Motorradfahrerinnen. Die Lenkerin und ihr Begleiterinnen wurden in hohem Bogen von dem Rad in den Straßengraben geschleudert, wo sie bewußtlos und schwer verletzt liegen blieben. Sie wurden in das Krankenhaus Darmstadt überführt.

* **Straßburg**, 3. Sept. In der Ortschaft Mackenheim, unweit Markolsheim, entstand durch Kurzschluß am Elektromotor einer Dreschmaschine ein Brand, der in kürzester Zeit auf die aufgestapelten Futter- und Heuvorräten übergriff und drei Oekonomiegebäude erfaßte. Drei Scheunen mit Nebengebäuden wurden ein Raub der Flammen. Auch der Dachstuhl eines Wohnhauses wurde ein Raub der Flammen. Das in den Stallungen untergebrachte Vieh und der größte Teil der Fahrnisse konnte aber noch gerettet werden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Schöffengericht II. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Haas

Eins zwei drei, wer hat den Ball,

oder vielmehr den Brief, den Eilbrief mit 210 Mark Inhalt und der Abrechnung des Süddeutschen Verlagsinstituts Stuttgart mit der Bezirksleitung hier. Ein Zeugenapparat von sieben Personen, Bezirksleiter und Konkurrenzchef, Postbote, Vertreter, Hausbesitzer und Kriminalsekretäre waren von der Anklagebehörde aufgeboten worden. Sie alle geraten durch das hartnäckige Leugnen des Angeklagten, eines jungen Mannes von sympathischem Aeußeren und entschiedenem Auftreten, in ein vielleicht schiefes Licht, da doch möglicherweise sie den Brief unterschlagen oder gestohlen haben könnten. Wiederholt macht der Vorsitzende einerseits den Angeklagten darauf aufmerksam, daß er wohl das Recht des Leugnens habe, aber immer bedenken müsse, daß er dadurch bisher unbescholtene Männer mit schwerem Verdacht belade, andererseits wendet er sich mit großer Eindringlichkeit an die Zeugen und ermahnt sie, nur wahre Aussagen zu machen und lieber gegebenenfalls von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch zu machen, als einen Meineid zu schwören. Dem Gericht liegt als Beweismittel ein blecherner Briefkasten vor, der am Außentor des Hauses Parkring 4a hier angebracht war und aus dem besagter Brief mit Aufbiegung und Schloßlockerung gestohlen war. Der Postbote hatte den Brief Sonntag vormittags 7,10 Uhr eingeworfen und den üblichen Postzustellungsschein an die Bürotüre geheftet, als wollte er sagen: Bin bei der Nachbarin, Schlüssel liegt unter der Fußmatte. Diese Zustellungsart mag für Wechselproteste, weniger für Geldbriefe zu empfehlen sein. Daß der Eilbrief aber eingeworfen wurde, geht aus den Aussagen zweier anderer Zeugen hervor, die ihn im Kasten liegen gesehen haben wollen, gleichzeitig aber auch den Angeklagten, wie auch dieser sich von dem Vorhandensein des Briefes dadurch überzeugte, daß er mit einem Streichholz in den Kasten leuchtete. Wenige Tage zuvor hatte er den Bezirksleiter wiederholt vergeblich um Geld angegangen.

Demgegenüber steht ein komplizierter Alibinachweis des Angeklagten, der zu dieser Zeit in Saarbrücken gewesen sein will, um sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Während der Verhandlung läßt der Staatsanwalt noch Erkundigungen einziehen, die die Alibikonstruktionen zusammenfallen lassen. Immer noch beharrt der Angeklagte darauf, gar nichts von der Angelegenheit zu wissen und betont, daß er mit den vermeintlich von ihm gestohlenen 210 Mark im Besitz wohl nicht zur Fremdenlegion gegangen wäre. Staatsanwalt Haas holte weit aus. Er brandmarkte den freiwilligen Fremdenlegionär, berührte die Vorstrafenliste des Angeklagten, auf der schon mehrere Betrugs- und Unterschlagungsstrafen verzeichnet waren, reihte Beweis um Beweis, bis die von jedem verstockten Sünder so gefürchtete Indizienkette geschlossen war. Sein Antrag lautete wegen schweren Diebstahls auf 1 Jahr Zuchthaus unter Versagung mildernder Umstände. Das Gericht erkannte auf acht Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde angenommen, daß es sich nur um einen einfachen Diebstahl handle, da der Briefkasten nach Zeugenaussagen schon früher etwas beschädigt war.

Aus der Pfalz

Veteranen-Ehrung

* **Ludwigshafen**, 3. Septbr. Wie seit vielen Jahren, so hatte die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei auch für den gestrigen Sedantag die hier lebenden Veteranen von 1866 und 1870-71, ohne Rücksicht auf parteiliche oder konfessionelle Zugehörigkeit zu Gaste gebeten, um sie zu ehren, zu bewirten und zu beschenken. Ein schneidiger Marsch der Spielleute des Krieger- und Militärvereins, unter dem temperamentvollen Tambourmajor Jung leitete die gut besuchte, nachahmenswerte Feier ein. Den herzlichen Begrüßungsworten des Ortsgruppenvorsitzenden, Stadtrates Gr. Gumlich, lauschten an langer Tafel die Kämpen aus großer, alter Zeit. In tiefschürfender Festrede gedachte Amtsrichter Dr. Röhrig der von Alter und Schicksal gebeugten Männer, die dem großen Kanzler Bismarck das Reich schmieden halfen. Er hoffte, daß auch sie des Vaterlandes Aufstieg zu neuer Größe und Macht noch erleben. Den schwungvollen Worten schloß sich das Deutschlandlied an, worauf Hauptmann Stepp, Bezirksobmann des bayr. Kriegerbundes für die mit prächtigen Gesangs- und Klaviervorträgen ausgestattete Veranstaltung Dank sagte. Leider fuhr zu bald das Schlußwort Dr. Gumlichs in die gehobene Stimmung, womit die anregend verlaufene Feier ihr Ende fand.

Schw.

*

* **Zeiskam**, 2. Sept. Ende der letzten Woche sind im Zeiskamer Zwiebelanbaugebiet neue starke Preisrückgänge zu verzeichnen gewesen. Den Pflanzern werden gegenwärtig nur noch 4—4,50 Mark für den Zentner Zwiebeln geboten.

* **Bissersheim**, 2. Sept. Auf der Heimfahrt vom Kriegerfest in Kallstadt stieß dem 28 Jahre alten Philipp Breßler von hier ein schwerer Unglücksfall zu. Er wurde von einem Personenauto, das bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte, von hinten angefahren. Breßler erlitt einen Schlüsselbein- und Rippenbruch sowie schwere Kopfverletzungen. Der Verunglückte, der längere Zeit im Straßengraben lag, wurde ins Städtische Krankenhaus Frankenthal eingeliefert.

* **Völkersweiler**, 2. Sept. Am Sonntag abend kam der Landwirt Michael Braun beim Füttern seines Viehes mit einer defekten elektrischen Handlampe in Berührung. Durch den elektrischen Schlag wurde er auf der Stelle getötet. Wiederbelebungsversuche, die ein sofort herbeigerufener Arzt vornahm, blieben erfolglos.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	28.	29.	30.	31.	3.	4.	Neckar-Pegel	28.	29.	30.	31.	3.	4.
Basel	1,31	0,82	0,78	0,73	0,68	0,67	Mannheim	3,05	3,02	2,95	2,89	2,70	2,65
Schusterinsel	1,48	1,47	1,45	1,35	1,20	1,28	Jagstfeld	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kehl	2,69	2,62	2,58	2,53	2,39	2,42							
Maxau	4,36	4,30	4,23	4,13	4,03	4,03							
Mannheim	3,20	3,10	3,00	2,96	2,78	2,70							
Caub	1,96	1,90	1,87	0,00	1,66	0,00							
Köln	1,58	1,52	1,76	1,71	1,34	1,19							

Wasserwärme des Rheins 23,5° C.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kauser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Sömer — Gericht und alles übrige i. V. R. Schönfelder — Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: Jakob Scube, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Zur Hauptversammlung des Deutschen Ski-Verbandes

6. bis 8. September in Frankfurt a. M.

Allerlei Interessantes aus den sportlichen Anträgen

Der Arbeitsstoff des Deutschen Ski-Verbandes, des größten deutschen Wintersportverbandes, umfaßt auf der alljährlichen Hauptsagung zu Beginn des Monats September ein weites Gebiet und ein reichhaltiges Feld. Neben organisatorischen Fragen nehmen die reinen Sportangelegenheiten einen breiten Raum ein, vielfach begegnen sich auch die beiden Gebiete in Faktoren, die nach zwei Seiten zu werten sind.

Aus der Fülle der Beratungsstoffe nehmen die Anträge auch für weitere Kreise Interesse für sich in Anspruch. Als Antragsteller erscheinen der Hauptvorstand, der Ausschuß für Sport und sonstige Ausschüsse, alsdann die Glieder des Verbandes, die Landesverbände.

Der Hauptvorstand erscheint nur mit zwei Anträgen. Sie betreffen einmal die Ermächtigung, unter bestimmten Bedingungen mit der Iduna, mit der schon die Unfallversicherung zwangsläufig besteht, eine obligatorische Skibruchversicherung abzuschließen, eine Versicherung, über die die Meinungen geteilt sein müssen und auch sind und bezüglich deren vor allem die Lebensfähigkeit zu dem vorgesehenen geringen Satz angezweifelt wird. Es wird bei Abschluß auch aller Vorsicht bedürfen, um gegenüber Mißbräuchen sicher zu sein. Weiter will der Hauptvorstand ermächtigt werden, die 25jährige Jubiläumsfeier des Deutschen Ski-Verbandes, dessen Gründer bekanntlich der Ski-Club Schwarzwald war, in München im September 1930, verbunden mit einer Jubiläumsausstellung, nach den mündlichen Berichten vorzubereiten. Beide Anträge schließen weitgehende, eventuell finanziell wichtige Vollmachten in sich.

Aus den Anträgen des Sportausschusses tritt hervor, daß man endlich von dem etwas kindlichen Experiment, den international verständlichen Begriff „Amateur-Skilehrer" durch den „verwaschenen Kurdleiter", der bei den Amateuren selbst mit Recht auf Widerstand stieß, zu ersetzen, abkommt und den „Amateurskilehrer" wieder in sein Recht einsetzen will. Dieser Vorgang dürfte in das Gebiet der vielfach unliebsam empfundenen übermäßigen Formenliebe, sei es einmal genannt, aus den letzten Jahren des Deutschen Skiverbandes gehören. Nicht weit davon entfernt sind auch die Anträge, welche in das Leben der Landesverbände hineinregieren möchten hinsichtlich der Eignungsüberwachung und eventueller Streichung von Amateurskilehrern. Solange hier nicht genau festliegt, in welcher Art und Form geprüft wird und welche Organe, die dann eines unbedingten Neutralität fähig sein müssen, diese Nachprüfung durchzuführen, sind die schwersten Bedenken zu erheben, weil sonst leicht persönliche Momente, wofür leider Anhaltspunkte vorliegen, hineinspielen und kränkende Vorgänge gegenüber verdienten Skipionieren eintreten können. Es geht nicht an, alte Skiläufer wegen „Ueberalterung" gewissermaßen „Krakrubestandsbezuversetzen", Läufer, die in ihrem Wirken meist ein Vielfaches von dem geleistet haben für die Sportsache wie mancher Junge. Im übrigen ist die Bezeichnung „Amateurskilehrer" von alters her mit einem gewissen moralisch-sportlichen Gewicht verbunden gewesen, während die neue Bestimmung sie zu einem schematischen Tätigkeitsbegriff heruntergedrückt. Praktisch undurchführbar wird sich eine angestrebte Bestimmung erweisen, wonach die „Entschädigung" für einen Amateurskilehrer nur der einzelne Verband bezw. Verein bestimmen soll. Die alte Form, daß der Amateurskilehrer nur den „Ersatz seiner Auslagen" beanspruchen darf, ist viel eindeutiger und auch weniger — kränkend! — Offene Türen rennt ein Antrag ein, wonach die Uebertragung einer Meisterschaft nur an einen Landesverband, nicht an einen Verein erfolgen soll. Das ist seit Jahr und Tag der Fall. Auch weitere angestrebte Bestimmungen erscheinen lediglich als formale Belastung, als Ueberorganisation. Bedenklich ist sogar die Bestimmung, daß der Deutsche Skiverband zwar dem beauftragten Landesverband die gesamte Organisation einer Meisterschaft mit ihren erheblichen Kosten usw. überläßt, aber seinerseits die Meisterschaft „auf eigenes Risiko" durchführt, dem Landesverband für seine Ausgaben dann 30 Prozent der Reineinnahmen (!) überläßt. Angesichts des ständigen Fehlbetrags bei den Meisterschaften wurde diese Regelung etwas eigen an und bedeutet weiter nichts, als daß der Deutsche Skiverband für die Uebertragung einer Meisterschaft sich eine Anerkennungsgebühr sichern will. Man sollte diese Frage zur näheren Bearbeitung zurückstellen.

Aus den Anträgen der Landesverbände ist der des Bayrischen Skiverbandes von Belang, welcher die Zusatzversicherung für Wettläufe in die allgemeine Unfallversicherung, da nachweislich bei den Rennen die wenigsten Unfälle sich ereignen.

Der Schlesische Ski-Bund bewirbt sich für 1931 um die Deutsche Skimeisterschaft, die in Schreiberhau auszutragen wäre. Weiter bringt der gleiche Verband die wichtigen Anträge auf Ausbau der Damenwettläufe und auf staatliche Konzessionspflicht der Skilehrer und Skischulen. Bezüglich der Damenwettläufe will man jetzt einen Fehlbeschluß früherer Jahre gutmachen, wo man aus „sportlichen" Gründen die Damenläufe strich, statt daß man einfach die bereits ausgebaute Form des Ski-Club Schwarzwald mit seinen ältesten Erfahrungen übernahm. Die Konzessionspflicht für Skilehrer (Berufsskilehrer) und Skischulen erscheint angesichts der Entwicklung, wo man Leiter solcher „Schulen", die nur Geschäft sind, immer noch als „Amateure" gelten läßt (ihres großen Namens zuliebe), und zur Klärung der Amateurskilehrerfrage sehr wesentlich. Vom Thüringer Wintersportverband liegt wegen der Damenläufe ein gleichartiger Antrag vor. Der Skiverband Sachsen wünscht die Absprechung der Amateureigenschaft für alle Wettläufer, welche einen ganzen Winter ihren Hauptberuf aufgeben oder Zuwendungen usw. für Trainings über Monate annehmen oder Skikurse in dieser ausgedehnten Form ausüben, ein sehr beachtenswerter Antrag. — Der Ski-Club Sauerland lehnt mit Recht die Bezeichnung „Kurdleiter" ab und tritt für die Rückkehr zum „Amateurskilehrer" ein. — Thüringer Wintersportverband will den Unfallversicherungsvertrag mit der Iduna durchgeprüft haben wegen der geringen Leistungen und dürfte damit einer allgemeinen Ansicht entsprechen; er will außerdem die hohe Sonderversicherung für Wettläufe streichen.

Manche dieser wichtigen Anträge werden einer ausgiebigen Aussprache bedürfen und auch sicher sein. W. Romberg.

Internationales Sportfest in Saarbrücken

Ein Teil der deutschen Nationalmannschaft machte auf der Heimreise von Paris Station, um an dem Abendsportfest des SC. Saar 05 Saarbrücken teilzunehmen. In der Gesellschaft der Deutschen befanden sich auch einige französische Repräsentative. Hinzu kamen Teilnehmer aus Stuttgart, Frankfurt, Frankenthal und aus dem Saar- und Pfalzgebiet. Vor 6 bis 8000 Zuschauern kam es zu schönen Kämpfen, die viel Beifall fanden. Leider mußte aber trotz der recht guten Abwicklung ein Teil der Wettbewerbe ausfallen, da schon die Olympische Staffel bei völliger Dunkelheit gelaufen wurde. Die Leistungen litten etwas unter den mäßigen Bahnen.

Die Ergebnisse:

100 Meter offen: 1. Metzger-Eintracht Frankfurt 11,4 Sek.; 2. Storz-Halle.

100 Meter Einladung: 1. Eldracher-Eintracht Frankfurt 10,8 Sek.; 2. Geerling-Chemnitz 1½ Meter zurück; 3. Stahl-Pforzheim.

200 Meter offen: 1. Stahl-Pforzheim 22,6 Sek.; 2. Metzger-Frankenthal 23,2 Sekunden; 3. Stumpp-Stuttgarter Kickers 23,4 Sek.

200 Meter Einladung: 1. Eldracher-Eintracht Frankfurt und Storz-Halle teilen Rennen in 22,2 Sek.; 3. Stahl-Pforzheim 22,4 Sek.

400 Meter: 1. Heidenreich-Stuttgarter Kickers 53,8 Sek.; 2. Dr. Schlatter-Frankenthal 54 Sek.

800 Meter: 1. Gera Martin-Paris 1:56,7 Sek.; 2. Helber-Stuttgart 2:02,6 Min.

5000 Meter: 1. Helber-VfB. Stuttgart 16:19 Min.; 2. Kolz-Illingen 100 Meter zurück.

110 Meter Hürden: 1. Welscher-Eintracht Frankfurt 16,4 Sek.; 2. Postbiß-Saarbrücken 17,8 Sek.

4 mal 100 Meter: 1. Eintracht Frankfurt 43,6 Sek.; 2. Stuttgarter Kickers 44,2 Sek.; 3. TuTier 05 44,6 Sek.

Olympische Staffel: 1. Eintracht Frankfurt ohne Zeit; 2. Kickers Stuttgart.

Diskuswerfen: 1. Noel-Paris 45,02 Met.; 2. Hoffmeister-Münster 44,65 Meter; 3. Paulus-Gießen 44,40 Meter.

Speerwerfen: 1. Hoffmeister-Münster 59,11 Meter; 2. Wegener-Halle 51,04 Meter.

Kugelstoßen: 1. Uebler-Nürnberg 14,19 Meter; 2. Schneider-Rüsselsheim 13,96 Meter; 3. Noel-Paris 13,76 Meter.

Stabhochsprung: 1. Wegener-Halle 3,80 Meter; 2. Speck-Pforzheim 3,60 Meter.

Hochsprung: 1. Rosenthal-Königsberg 1,88 Meter; 2. Köpke-Stettin 1,75 Meter; 3. Kehr-Trier 1,65 Meter.

Fußball

Der Verband wird energisch

Der süddeutsche Fußball-Verband hat scheinbar nicht die Absicht, die Unsportlichkeiten bei den Fußball-Meisterschaftsspielen weiter einreißen zu lassen. Der Verbands-Spielausschuß ist gegen die ersten Unsportlichkeiten bei den neuen Punktkämpfen bereits energisch eingeschritten. So wurde über den Spieler Kruppa von Rot-Weiß Frankfurt, der den Torwart Krieger vom Fußballsportverein verletzt hat, die Vorsperre verhängt. Ferner ist der Platz des F.C. 08 Mannheim wegen der Ausschreitungen beim Spiel Mannheim 08 gegen Phönix Ludwigshafen gesperrt worden. Weiter sind verschiedene Spieler, die wegen unfairen Spiels vom Platz gestellt wurden, automatisch gesperrt worden. Schließlich hat eine Reihe von Vereinen noch die Warnung erhalten, für größere Ordnung und Ruhe auf ihren Plätzen zu sorgen, da andernfalls auch hier Platzsperren verhängt werden müßten.

Pferdesport

Rennen im Hoppegarten (3. September)

1. Fulmen-Rennen: 1. M. J. Oppenheimers Teutonia (Grabsch); 2. Altenstadt; 3. Achmed. Tot.: 64; Pl.: 28, 17, 25:10. Ferner liefen: Morgenat, Tramonte, Herodias, Patriarch, Animator, Teddy, Vintus, Feudal Aba, Mimon, Ambrosia, Rohr, Fiametta, Petersilie, Fasanenhenne, Wiener Blut, Roswitha, Sternfahrt, Grauwacke.

2. Impuls-Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Prellstein (J. Rosenberger); 2. Teyde; 3. Otin; 4. Semper idem. Tot.: 93; Pl.: 15, 45:10. Ferner liefen: Szeged, Hector.

3. Trollhetta-Rennen: 1. J. v. Ribbentrops Finnland (W. Tarras); 2. Gefolei; 3. Tarquinia. Tot.: 31; Pl.: 12, 11, 13:10. Ferner liefen: Hauptmann, Mont Dore, Amdnenwarte, Saalburg.

4. Ulrich u. Oertzen-Rennen: 1. Gräfin Helldorffs Nareiß (A. Zimmermann); 2. Metrodorus; 3. Andreas Hofer. Tot.: 19; Pl.: 14, 20:10. Ferner lief: Impressionist.

5. Falkenhausen-Rennen: 1. Gestüt Altefelds Stromschnelle (Huguenin); 2. Mangrove; 3. Roderich. Tot.: 47; Pl.: 13, 12, 14:10. Ferner liefen: Strona, Simplex, Adebar, Savonarola, Fernamt.

6. Preis von Vielau: 1. Adolf Leuys Meton (W. Prinien); 2. Nia; 3. Tannenberg II. Tot.: 25; Pl.: 12, 13:10. Ferner liefen: Bertram, Rydear.

7. Nachtschwalbe-Rennen: 1. G. Hackebeils Vinanova (Funck); 2. Dogmatiker; 3. Funker. Tot.: 197; Pl.: 20, 26, 48:10. Ferner liefen: Torrone, Waisenknabe II, Erdgeist, Nutria, Osiris, Don Jose, Canin, Emigrant.

Tageskalender

Mittwoch, den 4. September

Apollotheater: Varieté-Vorstellung, 8.15 Uhr.
Friedrichspark: Konzert 4.00 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra und Schauburg: „Der Graf von Monte Christo". — Ufa-Theater: „Nachtlokal". — Capitol: „Das Schloß der Liebe". — Scala: „Die Carmen von St. Pauli". — Gloria: „In den Händen der Polizei". — Palast-Theater: „Geheimnisse des Orients".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr. — Theateraustellung im Schloß: Täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr und Sonntags vorm. von 11 bis nachm. 5 Uhr. — **Schloßbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 3—7 Uhr. — **Planetarium:** Besichtigung: 4.00 Uhr.

Karl Ludwig Sand

Historischer Roman
aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft

Von Daniel Jeußner

64 (Nachdruck verboten.)

„Siegfried, mein Siegfried!" rief Karl Ludwig mit allen Zeichen ehrlicher Freude. „Habe Dank, du Treuer, daß du hierher kamst, dem Freund noch einmal in die Augen zu sehen. Tritt näher, daß ich deine Hand drücken kann!"

Der Angekommene eilte aber nicht an des Kranken Lager, sondern blieb drei Schritte abseits stehen, hob wie abwehrend die Rechte und sagte kühl: „Nicht Freundschaft ist's, die mich zu dir führt; denn diese hast du leichtsinnig verscherzt..."

Der erwartungsvolle Freudenglanz auf Karl Ludwigs Gesicht wich jäh einer tiefen Traurigkeit, die sich in der bangen Frage äußerte: „So kommst du hierher, um mir Vorwürfe zu machen?"

„Ja, wir alle verurteilen dich! Die Welt soll erfahren, daß unser Bund keinen Anteil an deiner Schande hat."

„Habe ich je den Versuch gemacht, mich als Abgesandten der Burschenschaft auszugeben, die mich beauftragte, einen Mord zu begehen? Gerade das Gegenteil ist der Fall. Bei jeder Gelegenheit betonte ich meine Alleinverantwortung betreffs der vollbrachten Tat."

„Du warst aber ein Burschenschafter und bist zum Jakobiner geworden, der nicht nur Kotzebue, sondern die ganze herrliche Sache der Burschenschaft erdolchte. Das schwarz-rot-goldene Band ist zerschnitten, der stolze Bau edler Bestrebungen eingestürzt, und das alles durch deine Schuld!"

„Siegfried, ich kenne dich nicht wieder! Wenn du wirklich nur hierhergekommen bist, um mir die letzten Stunden des Lebens zu vergiften, so gehe lieber; denn verteidigen will ich mich nicht mehr, weil dies ein ewiges Wiederkäuen wäre."

„Wenn ich dir alles gesagt habe, gehe ich schon. Du sollst wissen, was wir von dir halten; es ist nicht viel. Die Komödie, die du der Welt vorspielst, läßt uns vollständig kalt. Wir sind überzeugt, daß nur dein geistiger Hochmut, die Sucht zu glänzen, dich den Dolch gegen einen wehrlosen, alten Mann erheben ließ, um unmündigen Kindern den Vater zu rauben, der im Leben wohl viel verschuldet hat, aber den Todesstoß eines überspannten Schwärmers doch nicht verdiente... Wenn noch einer Mitschuld an dieser verwerflichen, scheußlichen Tat trägt, so ist es dein Götze, Karl Follen, der dich durch seine ethischen Rechenkunststücke verwirrte."

„Meine Liebe zum Vaterland, der die Tat doch nur entsprang, nennst du in deiner Herzlosigkeit und Selbstsicherheit geistigen Hochmut, mein gottgeweihtes Leben eine Komödie? Siegfried! Siegfried! Du schändest deinen Namen! Hagen müßtest du heißen; denn wie dieser, so übst auch du Verrat an dem treuesten Kämpfer für die heilige Sache!"

„Spiele sie nur weiter, diese erbärmliche Posse!" rief der Student mit schneidender Stimme. „Betrachte dich als Märtyrer deiner überspannten Ideen! Ich aber sage dir: andere Leute hast du zu Märtyrern gemacht! Die Folgen deines Verbrechens werden jahrelang lasten auf den deutschen Hochschulen, auf den nationalen Bestrebungen der Jugend. Eine Burschenschaft gibt es nicht mehr, du hast sie zertrümmert, de Wette, einen der vortrefflichsten deutschen Gelehrten, hast du brot- und heimatlos gemacht und noch viele andere..."

„Meine Schuld, die über den Einzelnen Unheil gebracht hat, mag Gott mir vergeben. Bringt aber die Tat Schweres über die Allgemeinheit, und diese trägt es willig, so kann ich nur sagen, daß sie es nicht besser verdient; denn wer das Unwürdige leidet, dem widerfährt's."

„Ich habe nichts mehr zu erwidern... meine Sendung ist erledigt. Was ich dir sagte, geschah im Auftrage der Burschenschaft. Als ehemaliger Freund habe ich dem nur hinzuzufügen: „Gott sei dir gnädig und gehe mit dem Sünder nicht allzustreng ins Gericht. Wir haben dich gerichtet."

„Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet," sagte jetzt Kieser mit tiefem Ernste und trat näher, um Siegfried hinauszugeleiten.

Der warf noch einen stummen Blick auf den Dulder, streckte ihm in einer Aufwallung von Mitgefühl die Hand entgegen — die dieser aber nicht ergriff — und ging langsam hinaus.

Sand hatte sich ermattet zurückgelehnt und starrte sinnend nach der Zimmerdecke. Dann murmelte er kaum hörbar: „Den Namen Freund nur trägt, — der Tat nach ist ers nicht, — wer nicht im Mißgeschick auch sich als Freund bewährt."

So leise die Worte auch gesprochen wurden, hatte sie Kieser doch gehört und nahm den Gedanken, den sie enthielten, sofort auf. „Dieser Mann, sagte er, kann niemals Ihr wahrer Freund gewesen sein, sonst müßte er sich anders benommen haben. Er hätte von dem Schuster lernen können."

„Siegfried hatte mir gegenüber schon immer etwas Schulmeisterliches an sich und jede Tatbereitschaft erstickte er mit dem Wust von Bedenken. Weh tut mir sein Abfall aber doch."

„Wünschen Sie allein zu sein?" fragte Kieser jetzt, „oder ist Ihnen die Lust zu weiteren derartigen Empfängen noch nicht vergangen?"

„Welcher derartigen?" fragte der Jüngling.

„Studentischen ..."

„Aber gründlich! Ich will keinen dieser ehemaligen Hochschulbrüder oder -freunde mehr sehen. Ihre Anklagen, Vorwürfe, Ermahnungen und Mitgefühlsbekundungen machen mir die paar letzten Lebensstunden zur Hölle."

„Um die beiden blassen, tiefstraurigen Burschen, die draußen auf den Augenblick warten, von Ihnen empfangen zu werden, tut es mir eigentlich leid. Sie machen einen ganz anderen Eindruck als die Mehrzahl der früheren Besucher. Vor allen Dingen das jüngere Kerlchen, der zart wie ein Mädchen, weiß, wie eine eben erblühte Lilie, wirkt wie eine zerbrechliche Porzellanpuppe."

„Ich fühle kein Bedürfnis nach weiteren Unterhaltungen!" entschied Karl Ludwig. „Sagen Sie den Wartenden, sie möchten morgen zu meiner Himmelfahrt erscheinen. Bei diesem Schauspiel, das auf Kosten meines Lebens veranstaltet wird, können sie mich — wenn auch nicht sprechen — noch einmal sehen."

Kieser entfernte sich, kam nach kurzer Zeit aber wieder zurück und meldete: „Die beiden Studenten lassen Ihnen sagen, sie wären die „Königsberger" und hätten beim Wartburgfeste Ihre Bekanntschaft gemacht, auch könnten sie über eine Ihnen bekannte Dame Auskunft geben."

„Das klingt ja sehr verheißungsvoll," sagte Sand und fing an nachzudenken; endlich meinte er: „Obgleich fast drei Jahre seit dem Wartburgfeste verflossen sind, erinnere ich mich doch noch deutlich der beiden Königsberger, die ich vor Eisenach traf. Es waren liebe, schmucke Burschen, zu denen ich mich rätselhaft hingezogen fühlte ... Ich verlor sie dann aus den Augen, glaub' ich ... oder ... wie war denn das gleich? ... Halt, jetzt hab' ich's: bei der Bücherverbrennung machte sich der Aeltere dadurch unliebsam bemerkbar, daß er die Vernichtung eines Kotzebueschen Werkes gewaltsam verhindern wollte ... ich entriß ihm das Buch und es wurde doch verbrannt ... Ja, ja der ganze Vorgang steigt in diesem Augenblick greifbar vor meinem Geiste auf ... der Student gab sich als einen Verwandten des Getöteten aus und nannte ihn Deutschlands fruchtbarsten Dichter ... Ich meine, von diesem Mann wird mir — selbst an der Grenze des Lebens — doch kaum ein freundliches Wort zuteil ... vielleicht erscheint er als zweiter Siegfried, der mich die moralische Zuchtrute noch einmal fühlen lassen will ... nein, ich empfange ihn nicht..."

(Fortsetzung folgt)

Hermann Fuchs Mannheim An den Planken Neben der Hauptpost
Heute und folgende Tage
Reste
von Seidenstoffen, Seidentrikot, Wollstoffen, Kleider- u. Mantelstoffen, Waschstoffen
zur Hälfte
und zwei Drittel des regulären Preises.
Reste von Baumwollwaren aller Art mit hohem Preisnachlaß.

MARCHIVUM

Mühlenkartell auch in England

In der englischen Mühlenindustrie sind in der letzten Zeit Zusammenschlußbestrebungen im Gange, die zu einem Abschluß gelangt sind. Der Verband der Mühlenbesitzer hat eine offizielle Erklärung über die Aussichten der Industrie gegeben, in der es heißt, die Mühlen befänden sich in einer schwierigen Lage, sodaß man beschlossen habe, eine Nationalisierungspolitik durchzuführen. Die Industrie habe gegen schwere Auslandskonkurrenz zu kämpfen und erwarte von der Regierung keine fiskalische Unterstützung, sodaß sie selbst zu Maßnahmen schreiten müsse. Ein Teil der nicht rentablen Mühlen soll infolgedessen geschlossen werden. Der Verband hat aber beschlossen, den einzelnen Mühlen in jeder Beziehung freie Hand zu lassen, sodaß der Wettbewerb zwischen ihnen nicht ausgeschlossen ist. Ein offizieller Mehlpreis wird daher seitens des Verbandes nicht festgesetzt.

* **Zusammenschluß von Beamtenkreditbanken. — Fortschreitende Verhandlungen.** Seit langer Zeit bestehen Bestrebungen, zwischen der Deutschen Beamten-Zentralbank AG. in Berlin, dem Institut des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes und des Deutschen Beamtenbundes, und dem größten und stärksten Beamtengeldwirtschaftsinstitut Norddeutschlands, der Bank für deutsche Beamte e. GmbH. in Berlin, einen Zusammenschluß herbeizuführen. Diese Bestrebungen sind nunmehr, wie mitgeteilt wird, um einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Dem Deutschen Beamten-Wirtschaftsbund ist es gelungen, eine grundsätzliche Einigung zwischen den beiden genannten großen Beamtenbanken zu erreichen. Es entsteht damit ein Institut mit mehr als 9 Mill. ℳ haftendem Kapital und einer Bilanzsumme von rund 25 Mill. ℳ, das in enger Anlehnung an den Deutschen Beamten-Wirtschaftsbund wirken wird.

* **Neues Angebot der Kali-Chemie AG. auf die Anhaltischen Salzwerke.** Dem anhaltischen Landtage wurde ein neues Angebot der Kali-Chemie AG. für die Anhaltischen Salzwerke unterbreitet, das weiter geht als das der Preußag. Danach erhöht die Gesellschaft ihren Pachtzins von 13 auf 15 v. H. Für die laufenden Werkschäden bietet sie ebenfalls eine höhere Summe. Die Angestellten und Arbeiter sollen eine erhöhte Garantie der Weiterbeschäftigung erhalten. Schließlich bietet die Kali-Chemie dem Staate als Garantie der Summe von 200 Mill. ℳ entweder die Bürgschaft der Deutschen Bank oder die irgendeiner industriellen Verschlingung an.

* **Ölfabrik Gebr. Beuder AG., Mannheim.** Diese mit 60 000 ℳ Aktienkapital arbeitende Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr per 31. Dez. 1928 einen Bruttogewinn von 386 206 ℳ, wovon nach Abzug der Gesamtunkosten und Steuern mit 338 908 ℳ und 36 859 ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 10 979 ℳ verbleibt. Die Bilanz weist aus unter Passiva: Betriebsanlagen 132 000 ℳ, Forderungen 28 356 ℳ, Kasse und Postscheck 8716 ℳ, Beteiligungen 6195 ℳ, Wertpapiere 30 000 ℳ. Unter Aktiva: neben dem Aktienkapital Verbindlichkeiten 89 801 ℳ, Reservefonds 18 743 ℳ und 11 940 Mark Rückstellungen.

* **Textilzusammenschluß in Lahr.** Die Zimmermann jr. u. Co., Buntweberei- und Färberei, sowie Gebr. Haberer, Manufakturwarengroßhandlung, beide in Lahr (Baden) und Schwesterfirmen, haben ihre Betriebe vereinigt, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und ihren Sitz nach Stuttgart verlegt (gültig ab 1. September). Die neue AG. lautet: Zimmermann jr. u. Co., Lahr AG., Sitz Stuttgart. Leitung hat der alleinige Vorstand Siegfried Haberer.

* **Betriebsverlegung der Tuchfabrik J. J. Marx, Lambrecht (Pfalz).** Die Tuchfabrik J. J. Marx in Lambrecht wird demnächst einen Teil ihres Betriebes und zwar in der Hauptsache die Fabrikation von Burkin und Kammgarn nach Kottbus verlegen, jedoch Fabrikation von Uniformtuch für Staat und Gemeinde bleibt nach wie vor in Lambrecht. Die Verlegung hat ihren Grund darin, daß in Kottbus die Lohnverhältnisse und andererseits die Absatzverhältnisse wesentlich günstiger sind, weil die Großbezugsstätte wie z. B. Berlin in der Nähe liegen. Durch die Verlegung werden etwa 120 Arbeiter und 20 Angestellte entlassen, jedoch nicht auf einmal, sondern nach und nach.

* **Berlins ältestes Konfektionshaus in Zahlungsschwierigkeiten.** Die seit 1840 bestehende Berliner Konfektionsfirma D. Levin am Hausvogteiplatz hat, wie die „BZ" erfährt, gestern ihre Zahlungen eingestellt. Für den 11. September ist eine Gläubigerversammlung einberufen, der ein Bericht über die Lage und eventuelle Vergleichsvorschläge unterbreitet werden sollen. Nachdem das im Jahre 1839 gegründete Geschäft von B. Mannheimer bereits vor einigen Jahren ein Opfer der Zeitverhältnisse geworden war, war die Firma D. Levin heute die älteste Berliner Konfektionsfirma.

Undurchsichtiger Schrottmarkt

Der August ist einer der ruhigsten Monate am Schrottmarkt. Die Situation hat im Laufe des ganzen Monats kaum Veränderungen erfahren. Die Märkte verkehren weiter in stiller Haltung und die Tendenz bleibt undurchsichtig. In Schrotthandelskreisen hat man bisher noch nicht in Erfahrung bringen können, zu welchen Preisen die Vereinigten Stahlwerke ihre Schrottversorgung sichergestellt haben. Auch über die Höhe der Abschlüsse verlautet nichts Genaueres. Die Mutmaßungen gehen dahin, daß die Abschlüsse auf einer Preisbasis von 68—69 ℳ erfolgt sind. Die Preise in Ost- und Mitteldeutschland halten zurzeit auf dieser Grundlage. Im Schrottaußenhandel ist im Juli eine weitere Erhöhung der Einfuhr von 42 000 auf 47 000 Tonnen festzustellen, während die Ausfuhr mit etwa 16 000 Tonnen gleichgeblieben ist.

* **Landshuter Kunstmühle G. A. Meyers Nachf. AG., Landshut.** Die ao. GV. genehmigte einstimmig die Herabsetzung des Aktienkapitals von 1 Mill. ℳ auf 0,8 Mill. ℳ durch Vernichtung der im Besitze der Gesellschaft befindlichen 180 000 ℳ Stammaktien und 20 000 ℳ Vorzugsaktien. Ebenso wurden die mit der Kapitalherabsetzung notwendigen Satzungsänderungen genehmigt.

* **Eine Rosenthal-Stiftung.** Geheimrat Dr. h. c. Philipp Rosenthal hat im Hinblick auf das 50jährige Berufsjubiläum, das er, wie schon gemeldet, während der diesmaligen Leipziger Herbstmesse begehen kann, mit 100 000 ℳ eine Stiftung errichtet, deren Erträgnisse zur wissenschaftlichen Förderung der keramischen Industrie bestimmt sind.

* **Preiskampf am deutschen Benzinmarkt.** Mit Wirkung ab 2. Sept. wurden die Benzin-Kleinverkaufspreise in Köln um 4 Pfg. in der Umgebung von Köln um 3 Pfg. und in den benachbarten Zonen um 2 bis 1 Pfg. pro Liter gesenkt. Durch diese Maßnahme will die Konvention der großen Konzerne die belgische Atlantic Refining, eine Tochtergesellschaft der gleichlautenden amerikanischen Gruppe, daran hindern, das Unterbieten der Konventionspreise in diesen Gebieten fortzusetzen. Es wird hierzu erklärt, daß es sich nur um einen örtlich begrenzten Kampf handele, der keine Rückwirkungen auf die übrigen Märkte haben dürfte.

Danksagung

Bei dem Heimgange meines lieben Mannes, Schwiegersohnes und Bruders, Herrn

Wilhelm Wagenbach

Bez.-Direktor der Aachener u. Münchener Feuervers.-Ges.

sind uns von nah und fern so überaus zahlreiche Beweise innigster Anteilnahme zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Wir bitten daher, auf diesem Wege für all die ehrenden Nachrufe und prachtvollen Blumenspenden und die von allen Seiten in so reichem Maße zum Ausdruck gekommene große Anhänglichkeit an den teuren Entschlafenen, unseren tiefempfundenen Dank entgegennehmen zu wollen

Im Namen der Trauernden: *6395

Frau Rosa Wagenbach geb. Frey

Mannheim, 3. September 1929

Uhren werd. unt. Garant. bek. bill. Pr. rep. seit 1905 **A. Ringer** H 2, 16 Jungbuschstraße Nähe Marktplatz *6409

Privat-Auto-Vermietung
Stadt- u. Fernfahrten mit fabrikneu. Mercedes-Benz-Wagen 14/60 PS. S906
Aufnummer 508 68.

Frau mit guten Empfehlungen geht Waschen und Putzen. Angebote erbet. unt. P N 30 an die Geschäftsstelle. *6308

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Grünbaum
J 1, 3-4 6405

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Spenglerarbeiten für den Neubau Mädchenfortbildungsschule. Nähere Auskunft im Baubüro Ecke Hugo Wolf- u. Weberstraße. Dort liegen die Zeichnungen und die Ausschreibungsunterlagen auf. Oeffnung der Angebote: Donnerstag, den 12. Septbr. 1929, 9 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis 26. September 1929. Hochbauamt. 20

H 3, 9 Apfelmühle H 3, 9
Ab heute jeden Tag frisch gekelterten **süßen Apfelmost**
B3880 Emil Klappert.

Achtung
Ein Waggon Ia. Wein- und Mostfässer
eingetroffen aus neuem trockenem Steineichenholz, sauber und stark gearbeitet, stark bereift, geölt, gedämpft u. gebrüht (füllfertig) 60 Liter per Liter nur 28 ₰, 100 Liter per Liter nur 25 ₰. B3834
Ferdinand Rick, Apfelweinkelterei, Gartenfeldstraße 41.
Bestellungen nimmt entgegen: Keller, Käfer, Augartenstraße 22, 4. Stock.

Schlank u. schön
auf natürl. Wege ohne Diät, zwang durch d. sensationell elektr. Massage-Apparat **Shelton-Massator**
Aerztl. empfohlen Prosp. kostenlos
E. H. Mayer & Co., Offenburg in Baden Poststr. 12. S59

Dr. med. Mähler
Mannheim, K 1, 10
übt ab 6. Sept. wieder Praxis aus
Sprechstunden 9—7 Uhr Ea196

Von der Reise zurück Em32
Dr. med. Oskar Barber
Teleph. 23497 N 2, 10

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Carl Hauser
P 7, 24 Em32 Telephon 31373

Zurück Ea198
Frau Haeffner-Gräf
staatl. gepr. Dentistin
P 2, 1 Tel. 236 82

Von der Reise zurück
Carl Meyer
staatl. gepr. Dentist an136
Marie Meyer-Domdey
Gontardplatz 7 Teleph. 27594

Von der Reise zurück
Dr. Kaeppele
Arzt für innere Krankheiten
Tel. 26181 [Em32] P 7, 1

MÖBEL Feinste Ausführung Volle Garantie Sehr niedere Preise **ZAHN**
9446 Große Auswahl Freie Besichtigung **J 5, 10,** gegenüber K 5 Schule

Vermietungen

Zwei helle, trockene Souterrainräume
80 u. 20 qm groß, Lindenhof (gute Geschäftslage) für allerhand Zwecke zu vermieten. Besonders geeignet für moderne Wäschefabrik. Näheres Telephon Nr. 283 01. *6411

4 Zimmerwohnung mit Bad u. Mansarde
in Neuostheim zu verm. Dr.-Karte erforderl.
B3849 Groß & Baumann, Immob., L 2, 4.

Herrschaftlich eingerichtete 3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, elektr. Licht, Zentralheizung, eingebautem Bad u. Teleph., in bestem Hause u. schönster Lage des Waldparks per 1. Oktober möbliert zu verm. Tel.-Anruf 240 25. Näheres unter Q L 62 bch. die Geschäftsstelle. B3871

Wirtschafts-Lokal
mit 2 großen Schaufenstern, 1 großen Nebenzimmer u. Küche. Für jedes Geschäft geeignet, ab 1. Oktober zu vermieten. B3865
Joh. Kubicki, Rheinhäuserstr. 22

Friedrichsring! Schöne 4165
5-Zimmer-Wohnung
2 Tr., Küche, Bad usw. Zentralheizung sofort zu vermieten.
Näh. d. Immob.-Büro **Levi & Sohn**
Q 1, 4, Tel. 205 95/96.

Ganz möbliertes **Balkon-Zimmer**
mit Badben., in neuerbaut. Hause, Nähe Waldpark, sof. zu vm. Rudolf, Haardtstr. 7. B3840

Meerfeldstr. 66, 5. St.
1 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. Näh. part. *6396

Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Lobellstraße Nr. 28, 2 Tr. rechts. B3824

Großer Laden
mit Nebenraum sof. od. 15. Sept. zu verm. E. Batter, Riedfeldstraße 19—21. B3879

Beschlagnahmefreie
3-4 Zimmerwohng.
zentral gelegen, per sof. zu verm. *6379
Angeb. u. Q W 73 an die Geschäftsstelle.

Pingsthergsiedlung
Schöne 3 Zimmerwoh. Preis 65 ℳ, sofort zu vermieten. Fast neue weißlackierte *6415
Ladentheke
4 Meter lang, billig zu verkaufen. Herrenfand 31, Laden.

Oststadt.
Zwei schöne **leere Zimmer**
eventl. auch einzeln preisw. zu vermieten. Angeb. unt. R S 188 an die Geschäft. *6380

Bahnhofnähe.
Schön möbl. Zimmer, el. Licht, auf 15. 9. zu verm. Große Merzelstraße 15/17, 2 Tr. lks. *6378

U 5, 18, parterre
Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. B3870

Sehr gut möbl. Zim.
separ., zu vermieten. Q 3, 12/13, 3. Stock. *6352

Gut möbl. Zim. mit Balk. u. el. L., in gut. Lage an dirkt. Hrn. p. 1. 9. od. spät. zu vm. Gg. Keller, R 7, 11. 1 Tr. rechts. B3755

Lindenhof, Haltestelle Sehr gut möbl. Zim. m. fl. Wass. in s. gut. Hause auf 15. 9. zu v. Zu erfr. Tel. 288 69. *6377

Einf. möbl. Zimmer
an Herrn zu vermiet. Näheres *6347
F 5, 22, 4. Stock.

Schön möbliertes Parterre-Zimmer
sep. Eing., mit el. L., sof. zu verm. B3859
H 7, 22, Ring.

Schön möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
gleich zu verm. Prinz-Wilhelmstr. 14, 1 Tr. *4150

2 möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) sep. Eing., an 1 o. 2 Pers. zu vm. Maier, Q 1, 12, 2 Tr. Anzuf. 1—2,45 u. ab 4 Uhr. *6405

Beschlagnahmefrei
1 u. 2 Zim. u. Küche
zu vermiet. Schmieg, Rich.-Wagnerstr. 26. *6150

1 leeres Zimmer in Neubau, an eine alleinst. Dame per sof. zu vermieten. *6403 Adresse in d. Geschst.

Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Lameystraße Nr. 16, 3 Tr. links. B3823

Schön möbl. Zimmer sep. Eing., elkt. Licht, an sol. Herrn zu vm. U 6, 16, Ring, 1 Tr. B3843

D 7, 20, 2 Treppen Möbl. Zimmer zu vermieten. B3846

Gut möbl. hell. Zim.
an berufst. Frl. z. v. Rennershofstr. 14, 1 Tr. B3866

Gut möbl. Zimmer mit el. L., in ruh. H. auf 15. 9. zu verm. 25 ℳ. Uhlandstr. 38, 4. Stock rechts. B3868

Nähe Schloß
M 2, 16, Vorderhaus, 1. Stock, gut möbliert. Zimmer (Schreibtisch, elekt. Licht) in gutem Hause zu verm. *6384

Vermietungen

Lange Rötterstr. 5a schön, sonniges, möbl. Zimmer mit el. Licht an sol. Herrn zu vermieten. Zu erfragen nach 6 Uhr. B3861

Am Hauptbahnhof! Gut möbl. Zimmer sofort oder 1. Okt. zu vermieten. B3875
L 15, 19, 1 Treppe

K 1, 10, 2 Treppen Breitestraße
Gut möbl. Zimmer mit el. Licht u. guter Pension zu vermiet. *6396

Zwei sehr schöne helle Zimmer leer zu verm. *6324 Adresse in d. Geschst.

Möbliertes Zimmer
evtl. mit Klavierben. zu vermieten. *6337
Lenaustr. 27, 3. Stock

1 schönes u. gr. möbl. Zimmer in gut. Hause sof. od. 15. 9. zu verm. *6309
Telephon 219 43.

Wohn- und Schlafzimmer od. Einzelzim. m. el. Licht p. sof. zu verm. Laurentiusstr. 1, 2 Tr. *6383

Klein. möbl. Zimmer
zu vermieten. *6398
L 7, 5a, 2 Treppen

Möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. Erfragen H 5, 1, 1 Tr. rechts *6418

Schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Rheinhäuserstraße 96 1 Tr. lks. *6362

Rückert & Beisel, Mannheim
Weberstr. 5 Tel. 21027

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wie beurteilen die Banken die Lage?

Konjunkturbelebung im Herbst?

Monatsbericht der Dresdner Bank

Die Dresdner Bank führt in ihrem jüngsten Monatsbericht aus, daß die im Hochsommer gewöhnlich zu beobachtende Geschäftsstille auch dieses Jahr am stärksten in den ersten Augustwochen sich bemerkbar gemacht hat. Es könne deshalb nicht überraschen, wenn in den vorliegenden Ziffern über Produktions- und Beschäftigungsgrad zum Teil eine rückläufige Bewegung hervortritt. Im Gegensatz zu dem saisonmäßig bedingten Nachlassen des Geschäfts in den Produktionsgüterindustrien ist in den Konsumgüterindustrien verschiedentlich eine leichte Belebung des Geschäftsganges zu verzeichnen. Auch die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt sind nur sehr unbedeutend. Ebensowenig geben die Ergebnisse des Außenhandels Anlaß zu ungünstigen Rückschlüssen.

Die jetzige Lage auf dem Geldmarkt zeigt eine gewisse Entspannung. Sieht man von der absoluten Höhe der Zinssätze ab, so dürfte für die Erholung der Konjunktur die Entwicklungstendenz des Zinses maßgebend sein, diese scheint auf längere Sicht nicht ungünstig zu sein. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Beschäftigung in den verschiedenen Wirtschaftszweigen trotz der ungünstigen Saisoneinflüsse den bisherigen Stand etwa behauptet haben dürfte. Da sich im Herbst gewöhnlich eine Belebung in der Industrie bemerkbar zu machen pflegt und auch die Aussichten hinsichtlich der Entwicklung des deutschen Geld- und Kapitalmarktes nicht mehr allzu ungünstig angesehen zu werden brauchen, so besteht die Möglichkeit, daß die zu erwartende, zunächst hauptsächlich saisonmäßig bedingte Belebung im Herbst den Auftakt für eine allgemeinere Konjunkturbelebung bilden könnte.

Die Commerz- und Privat-Bank über die Konjunkturlage

Trotzdem manche saisonmäßigen Einflüsse geeignet waren, die Konjunktur ungünstiger zu beeinträchtigen, hat sich nach dem September-Wirtschaftsbericht der Commerz- und Privat-Bank die deutsche Wirtschaftslage als überwiegend durchaus widerstandsfähig erwiesen, in einzelnen Branchen ist sogar im Verlaufe des Monats August eine leichte Besserung der Beschäftigung festzustellen. Besonders bemerkenswert ist die verhältnismäßig unverändert günstige Gestaltung der Kohlenförderung, die sich recht wesentlich über die Ziffern des Vorjahres zu erheben vermochte. Für die weitere Gestaltung der Konjunkturlage wird neben den Tendenzen am Geld- und Kapitalmarkt der Ausfall der deutschen Ernte von erheblicher Bedeutung sein. Noch liegen keine abschließenden Nachrichten über das Ergebnis vor. Im ganzen wird mit einem geringeren Hektarertrag als im Vorjahre gerechnet; das Gesamtresultat dürfte einer guten Mittelernte entsprechen.

Zur Verschmelzung in der Margarine- und Seifenindustrie

Die finanzielle Bindung zwischen Margarine Unie und Lever Bros.

Zum Zusammenschluß des holländisch-englischen Margarinetrusts mit dem Konzern Lever Brothers wird der „K. Z." aus London geschrieben: Der Verschmelzungsvertrag sieht die Errichtung einer Holdinggesellschaft vor, in der ab 1. Januar 1930 die 240 000 Stammaktien von 10 Pfd. Sterl. der Lever Brothers Ltd., die bisher in Aktienbesitz lagen und vermutlich eine ausschlaggebende Mehrheit der Margarine-Unie-Stammaktien darstellen, eingebracht werden sollen. Die Ueberführung von Stammaktien der englischen Margarine Union sei stimmtechnisch nicht erforderlich, da die Kontrolle durch die 2 Millionen Nachzugsanteile bereits beim holländischen Schwesterunternehmen liegt. Trotz des wesentlich größeren Kapitals von Lever Brothers von 56,63 Mill. Pfd. Sterl. verglichen mit etwa 18 Mill. Pfd. Sterl. des holländischen Margarinetrusts sollen die beiden Gruppen gleiche Stimmrechte haben. Die Leitung dürfte getrennt bleiben, doch erwartet man eine Rationalisierung des Rohstoffeinkaufs und vor allem eine fabrikatorische Teilung, wonach die Herstellung von Speisefetten der Margarine Unie, die von Seife der Lever Brothers Ltd. zufallen dürfte. Ueber den Einbezug der großen amerikanischen Seifenfabrik Procter Gamble u. Co. in Cincinnati wird einstweilen nichts gesagt.

Die Interessenausdehnung der Margarine Unie in England, wie sie in dem vorstehend mitgeteilten Vertrage zwischen der Margarine Union Ltd. und Lever Brothers Ltd. zum Ausdruck kommt, leitet, wie wir schon in Nr. 391 und 406 ausführten, die Gründung eines Welttrusts der Pflanzenfett- und Seifenindustrie ein. In dieser Richtung lag bereits die Interessengemeinschaft zwischen der Margarine Unie und einem der wichtigsten kontinentalen Seifenunternehmen, dem Schicht-Konzern. Nunmehr sind auch die Verhandlungen der Margarine Unie mit dem führenden englischen Seifenkonzern Lever Brothers zum Abschluß gelangt. Wie schon früher angedeutet, soll ferner die Absicht bestehen, den großen amerikanischen Seifenkonzern Procter, Gamble Co. in die Interessengemeinschaft einzubeziehen; die jüngste Europareise des Präsidenten dieser Gesellschaft wurde hiermit in Zusammenhang gebracht.

:: **Allgemeine Versicherungsgesellschaft Bern — Loslösung von der Frankfurter Allgemeinen.** Wie anzunehmen war, hat der Verwaltungsrat der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft Bern die Lösung vom Frankfurter Konzern beschlossen. Nunmehr sind die Vertreter der Frankfurter Allgemeinen aus dem Verwaltungsrat der Berner Allgemeinen ausgeschieden. Die bis jetzt von der Frankfurter Allgemeinen gedeckten Rückversicherungsverträge werden von Schweizer Gesellschaften übernommen. Unter Führung der Kantonalbank in Bern wurde ein Syndikat gebildet, das die im Besitz der Frankfurter Allgemeinen befindlichen Aktien der Berner Allgemeinen übernimmt.

:: **Dividendenerhöhung bei Klöckner.** Die Klöcknerwerke weisen für 1928/29 zuzüglich Gewinnvortrag von 0,46 Millionen ℳ einen Betriebsüberschuß von 37,05 (34,18) Mill. ℳ aus. Nach Abzug der Steuern mit 6,04 (i. V. 8,01 Mill. ℳ, der sozialen Lasten mit 7,86 (7,9) Mill. ℳ und des Zinsendienstes mit unver. 3,4 Mill. ℳ verbleibt ein Rohgewinn von 18,30 (14,80) Mill. ℳ. Der Reingewinn beläuft sich bei Abschreibungen von 10,1 (8,02) Mill. ℳ auf 8,29 (6,46) Mill. ℳ, woraus 7 (6) v. H. Dividende auf 105 Mill. Mark AK. verteilt und nach Berücksichtigung der AR.-Tantieme 496 749 ℳ vorgetragen werden (HV. 16. Okt.).

* **Nürnberger Lebensversicherungsbank — 20,6 bezw. 24 v. H. Teilungsquote.** Durch Entscheidung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung vom 26. Aug. 29 wurden die Teilungspläne für die aufzuwertenden Lebensversicherungen, Unfall- und Haftpflichtversicherungen der Gesellschaft genehmigt. Die Teilungsquote beträgt für die Lebensversicherten 16 v. H. bei Gewinnbeteiligung, während für die Unfall- und Haftpflichtversicherten eine feste Teilungsquote von 20 v. H. festgesetzt ist. In beiden Fällen treten die Zinsen seit dem 14. Febr. 1924 hinzu. Zur Zeit beträgt daher die Teilungsquote 20,6 bzw. 24 v. H. Von dem nach dem Aufwertungsgesetz ihr zustehenden Recht, die Zahlungen bis nach Ablauf des Jahres 1932 zurückzuhalten, macht die Bank keinen Gebrauch, da ihr genügend Liquiditätsmittel zur Verfügung stehen.

:: **Steigende Daimler-Umsätze.** Ueber den Geschäftsgang bei der Daimler-Benz AG. verlautet von unterrichteter Seite, daß der Umsatz in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres trotz der Beeinträchtigung durch die Kälteperiode rund 99 Mill. ℳ, somit etwa 10 v. H. mehr als in der gleichen Vorjahrszeit betragen hat. Die saisonmäßige Drosselung der Produktion konnte in diesem Jahre später als im Vorjahre vorgenommen werden. Sie ist im wesentlichen durch Arbeitseinschränkung erfolgt.

* **Landelhardt Automobil-AG. in Berlin — Sanierung.** Die mit einem Aktienkapital von 2,5 Mill. ℳ ausgestattete Gesellschaft, die bekanntlich für das Geschäftsjahr 1928 einen Verlust von 1 989 900 ℳ auswies, beruft nunmehr auf den 24. September eine ao. HV., der Mitteilung über die geplante Sanierung gemacht wird. Die Verwaltung schlägt die Herabsetzung des Aktienkapitals von 2,5 Mill. ℳ auf 500 000 ℳ zur Deckung der Unterbilanz durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 5:1 vor. Gleichzeitig soll der AR. zur Festsetzung der Einzelheiten der Herabsetzung des Aktienkapitals und zur Vornahme von sich hieraus ergebenden Satzungsänderungen ermächtigt werden.

:: **Zusammenschluß in der Kältemaschinenindustrie.** Wie wir hören, haben die A. Borsig GmbH. in Berlin-Tegel und die Maschinenbauanstalt Humboldt in Köln-Kalk ein für die Entwicklung des deutschen Kältemaschinengeschäftes wichtiges Abkommen getroffen. Die jahrzehntelangen Erfahrungen der beiden Firmen, die den Bau von Kältemaschinen als einen ihrer Hauptfabrikationszweige betreiben, sollen auf dem Gebiete der Konstruktion und des Vertriebes zusammengefaßt werden mit dem Ziele, durch gemeinsame Verwertung die Weiterentwicklung kräftig zu fördern und Fabrikation und Vertrieb wirtschaftlicher zu gestalten. In welcher Form das Zusammengehen erfolgen soll, ist noch nicht endgültig festgelegt.

:: **Columbia Graphophone Co. — Aufnahme der Rundfunkgeräteherstellung.** Der Vorstand der Columbia Graphophone Co. teilt offiziell mit, daß die Gesellschaft sich entschlossen hat, auch die Herstellung von Rundfunkgerät in großem Umfange aufzunehmen. Nach Aussage des leitenden Direktors der Gesellschaft wird die Gesellschaft in den nächsten zwölf Monaten etwa zwanzig Millionen ℳ für die Einrichtung dieses neuen Geschäftszweiges aufwenden.

:?: **Amerika-Abkommen der Agfa-Film AG.** Die General Film Corporation Newyork hat mit der Agfa-Film AG. ein Abkommen geschlossen, nach dem von der General Film Corp. eine Reihe von Agfaproduktionen im Verleih für Nordamerika übernommen wird.

* **Württembergische Cattunmanufactur AG. in Heidenheim. — Befriedigender Abschluß.** Der Rohüberschuß konnte per 30. Juni auf 2,84 Mill. ℳ gegenüber 1,98 Mill. ℳ im Vorjahre gesteigert werden. Nach Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 16 716 ℳ erscheint der Reingewinn in einer Höhe von 269 540 (266 310) ℳ. Bekanntlich wird vorgeschlagen, hieraus eine von 6 auf 10 v. H. erhöhte Dividende zu verteilen, 65 000 ℳ für Gratifikationen an Angestellte und Arbeiter zu verwenden und den Rest mit 74 540 ℳ vorzutragen. Das Unternehmen war trotz der allgemein ungünstigen Zeit seit Sept. 1928 bis zum Schluß des Geschäftsjahres gut beschäftigt gewesen. Doch sei auch in diesem Jahre ein weiterer Rückgang der für die Gesamtfabrikation so wichtigen Stapelware zu beklagen. Die starke Belastung der deutschen Industrie durch Steuern, Zinsen und soziale Abgaben würde zudem das Exportgeschäft für viele Artikel unmöglich machen. Auch im Inlande mache sich der scharfe Wettbewerb des Auslandes, die starke Einfuhr in Druckware — begünstigt durch den deutsch-französischen Handelsvertrag — in gesteigertem Maße bemerkbar. Im Laufe des Geschäftsjahres erwarb die Gesellschaft die angrenzende Weberei der Firma L. Neunhöfer u. Söhne in Heidenheim. In der Vermögensaufstellung erscheinen die Debitoren mit 3,31 (3,02) Mill. ℳ erhöht, dagegen haben die Kreditoren und Bankschulden sich von 3,26 auf 2,08 Mill. ℳ ermäßigt. Die Vorräte werden mit 2,00 (2,95) Mill. ℳ angegeben, die flüssigen Mittel mit 0,58 (0,91) Mill. ℳ, die Wertpapiere und Beteiligungen mit 0,42 (0,51) Mill. ℳ. Die von der Firma aufgenommenen langfristigen Darlehen erscheinen unv. mit 1,47 Mill. ℳ Eigenakzepte sind mit 0,20 (0,50) Mill. ℳ verzeichnet. Dem AK. von unv. 2,5 Mill. Mark stehen die Anlagewerte nur wenig verändert gegenüber. Der Reservefonds beträgt unv. 645 000 ℳ, der Wohlfahrts- und Unterstützungsfonds 600 000 ℳ. Infolge der günstigen Witterungsverhältnisse sind die Vorräte an Druckware gut geräumt. Die weitere Entwicklung der Geschäftslage wird jedoch von der allgemeinen Wirtschaftslage beeinflußt.

* **Neue Aktiengesellschaft in Oberbaden.** Die Säckinger textilindustriellen Betriebe Berberich u. Cie GmbH., mechan. Baumwollweberei (über 20 Arbeiter) und J. Berberich Söhne, mechan. Baumwollweberei und Druckerei (über 200 Arbeiter) werden in eine gemeinsame Aktiengesellschaft, unter Weiterführung der Betriebe in der bisherigen Weise, umgewandelt werden.

:: **Deutsche Wollwarenmanufaktur AG. in Grünberg.** Die HV. nahm einen reibungslosen Verlauf, da die Oppositionsgruppe erklärte, daß sie hinreichende Aufklärung vom Vorstand erhalten habe. Hierauf wurde die Bilanz gegen 35 Aktien eines Aktionärs genehmigt. Neu hinzugewählt wurde Generaldirektor Dr. Osterschätzer. Das Unternehmen sei bis Mitte Oktober mit genügend Arbeit versehen. Es sei zu hoffen, daß auch darüber hinaus weitere Aufträge eingehen würden.

8. Deutscher Getreidehandelstag

Magdeburger Getreidebörse

Der diesjährige Deutsche Getreidehandelstag war gestern wieder aus allen Teilen des Reiches gut besucht, wenn auch die Teilnehmerzahl gegen die vorjährige zurückblieb. Lebhaftes Interesse zeigte sich in erster Linie für Brotgetreide, doch waren die Forderungen der Abgeber mit den Geboten der Interessenten schwer in Einklang zu bringen und die Umsatztätigkeit war infolgedessen begrenzt. Für Weizen wurden 2—3 ℳ höhere Preise pro Tonne durchgesetzt, die Roggenpreise zogen um 1—2 ℳ an. Auch für Hafer zeigte sich bei dem niedrigen Preisniveau stärkeres Interesse. Auch hier ist das Angebot zurückhaltender gewesen. In Braugerste lag das Geschäft unverändert schwierig, die gesuchte Ausstichgerste fehlte fast völlig und für die stark angebotenen mittleren ausfallenden Qualitäten bestand wenig Kaufneigung. Gute Viktoria-Erbsen waren zu den ermäßigten Preisen etwas besser gefragt. Dagegen waren infolge der anhaltenden Trockenheit Trockenschnitzel auch für spätere Termine lebhaft begehrt. Es wurden folgende Notierungen vorgenommen:

Weizen 224—226 ℳ fester, Roggen 194—196 ℳ fester, Sommergerste 215—230 ℳ, feinste über Notiz, still, Wintergerste 180—182 ℳ, still, Hafer 176—178 ℳ, stetig, Mais 204 ℳ, stetig, Viktoria-Erbsen 340—360 ℳ, schwächer, alles per 1000 Kg. netto bei Ladungen ab 300 Zentner im Bezirk Magdeburg je nach Lage der Station. Weizenmehl 70 v. H. 33,75—34,75 ℳ, Roggenmehl 70 v. H. 27—28 ℳ für 100 Kg. ausschließlich Sack, Weizenkleie 12,60—12,80 ℳ, stetig, Roggenkleie 12,00—12,20 ℳ, ruhig, Baumwollsaatöl 50 v. H. 22,80 ℳ, stetig, Reisfuttermehl 24,00—28,00 ℳ, stetig, 24—28 v. H. 13,40 ℳ, stetig, Palmkuchen 19,50 ℳ, stetig, Rapskuchen 19,00 ℳ, stetig, Cocoskuchen 21—23 Mark, stetig, Trockenschnitzel 13,80—14,00 ℳ, fest, Zuckerschnitzel —, alles per 50 Kg. ab Verladestation.

Erweiterung des internat. Stickstoffabkommens

Verhandlungen über die französisch-belgische Einbeziehung

Wie zuverlässig verlautet, sind zwischen der Kuhlmann-Gruppe in Paris und den maßgebenden Vertretern der belgischen Stickstoffindustrie unter Führung des Hüttenkonzerns Ougree-Marihaye in Brüssel Besprechungen im Gange, die darauf abzielen, auch Frankreich-Belgien in den Kreis des internationalen Stickstoff-Abkommens zwischen Deutschland, Großbritannien und Chile einzubeziehen.

---

* **Geringerer Kaliversand im August.** Der Kaliversand ist auch im laufenden Monat nach dem Wochenbericht der Gebr. Damman Bank, Hannover, hinter den Erwartungen zurückgeblieben und dürfte kaum die amtliche Schätzung von einer Million Dz. (vorjähriger August-Absatz 1 066 800 Dz.) erreichen. Als hemmend machen sich neben den immer noch vorhandenen Schwierigkeiten in der Flußschiffahrt die Auswirkungen des im Frühjahr verkündeten Käuferstreiks bemerkbar, der, wenn auch nicht allgemein, so doch in weiteren landwirtschaftlichen Verbraucherkreisen noch durchgeführt wird. Außerdem sollen die Misch- bzw. Volldüngerfabriken im Vergleich zum Vorjahr erheblich weniger Kalisalze abgenommen haben.

Stockender Pfandbriefumlauf

Der Gesamtumlauf an Obligationen stieg nach der Statistik der Bodenkreditinstitute im Juli um nur 71 Mill. ℳ, ein Betrag, der wohl gegenüber dem Vormonat um 45 Mill. größer ist, trotzdem aber durchaus unbefriedigend erscheint. Der Umlauf an Pfandbriefen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt hat sich offenbar im Zusammenhang mit der Rückzahlung des ersten Drittels der Golddiskontbank-Anleihe weiter um 48 Mill. ℳ ermäßigt. Das Ausland zeigt nach wie vor nicht das geringste Interesse für deutsche Obligationen. Der Neuzugang entfällt fast ausschließlich auf Pfandbriefe, während der Zuwachs an Kommunalobligationen nur 6 Mill. ℳ beträgt. Im Umlauf waren am 31. Juli insgesamt 6 340 Mill. ℳ gegen 6 275 Mill. ℳ Pfandbriefe am 30. Juni. Hiervon ist der Bestand im Auslande mit 1 029 Mill. ℳ unverändert. An Kommunalobligationen waren 1 769 (1 763) Mill. ℳ und an Liquidationspfandbriefen unverändert 2002 Mill. ℳ in Umlauf.

:: **Freiburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG.** Das Jahr 28 schloß für diese mit 19 740 ℳ AK. ausgestattete Gesellschaft mit 98 ℳ Verlust (i. V. vorgetragener Gewinn von 395 ℳ). Abschreibungen wurden mit 1478 ℳ (1331) vorgenommen, Steuern erforderten 1890 Mark, Schuldzinsen 4326 ℳ (i. V. 6028 ℳ Unkosten). Der Ertrag der Grundstücke belief sich auf 10 460 ℳ (i. V. 7698 ℳ Mieteinnahmen). Aus der Bilanz: Grundstücke 52 853 ℳ (42 247), Forderungen 33 364 Mark (25 174), andererseits Verpflichtungen 60 825 ℳ (40 091), Reserve unverändert 7236 ℳ.

* **Neue Frankfurter Bau AG.** Unter der Firma „Appel u. Kahn AG. in Frankfurt a. M." wurde mit 500 000 ℳ Aktienkapital eine neue Aktiengesellschaft gegründet zur Ausführung von Bauarbeiten und allen einschlägigen Geschäften, sowie Erwerb und Pacht von Grundstücken. Die Gründer, die sämtliche Aktien zu pari übernommen haben, sind: die Allgemeine Baugesellschaft Appel u. Kahn und die Herren Friedrich Kahn, Dr. Fritz Kahn, Walter Henrich u. Adolf Usinger, alle in Frankfurt a. M. Der erste AR. besteht aus den Herren: RA. Dr. Gustav Spier, Regierungsrat Dr. Theo Beiser und Ingenieur Friedrich Stolze, sämtliche in Frankfurt am Main.

* **Vereinigte Holzindustrie AG., Breslau. — Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 8 v. H.** Der von der HV. bereits genehmigte Abschluß für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr 1928/29 weist einschließlich Gewinnvortrag einen Bruttogewinn von 1 191 264 (1 040 543) ℳ aus, wovon Handlungsunkosten 825 802 ℳ (692 401 ℳ) erforderten, so daß ein Reingewinn von 365 462 (347 062) Mark verbleibt. Die Dividendenzahlung wird mit 8 v. H. wieder aufgenommen, während im Vorjahr 300 000 ℳ der Rücklage zugewiesen und 47 062 ℳ vorgetragen wurden. In der Bilanz erscheinen Beteiligungen von 1 255 171 auf 2 571 261 ℳ erhöht, Hypotheken von 155 923 auf 45 058 ℳ verringert, Forderungen mit 6 290 778 gegen 7 885 193 ℳ, Wechsel mit 10 959 (157 983) ℳ und Bestände mit 5 168 292 (3 585 158) ℳ. Bei unverändertem Aktienkapital von 4 Mill. ℳ stehen auf der Passivseite die Rücklagen mit 400 000 (100 000) ℳ und Gläubiger mit 11 296 751 gegen 9 845 074 ℳ zu Buch.

Mehr als 10 Milliarden Mark Sparkasseneinlagen

Die von den deutschen Sparkassen insgesamt verwalteten Mittel haben inzwischen den Betrag von 10 Milliarden ℳ überschritten. Die Gesamteinlagen betrugen Ende 1924 1908,4 Mill. ℳ, Ende 1926 4075,7 Mill. ℳ, Ende 1928 8684,0 Mill. ℳ und Ende Juni 1929 9674,5 Mill. ℳ. Die Einlagen auf Sparbücher machten Ende 1928 83,8 v. H. der gesamten Betriebsmittel der Sparkassen aus. Der Einlagenbestand von 7 Milliarden ℳ verteilte sich Ende 1928 auf rd. 11,5 Millionen Sparkassenbücher. Es kommt also auf rund jeden sechsten Einwohner Deutschlands ein Sparkassenbuch. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen Ende 1928 rund 109 ℳ Spareinlagen.

---

* **Holländischer Erntefinanzierungskredit für Rumänien abgeschlossen.** Die bereits angekündigte Gewährung eines Vorschusses von 1 Milliarde Lei zur Finanzierung des Getreideexports Rumäniens ist, wie offiziell mitgeteilt wird, zum Abschluß gekommen. Das Bankenkonsortium unter Führung der Nederlandsche Bank gewährt den Kredit der Gemeinschaft der rumänischen Genossenschaftsbanken. Die Verhandlungen wurden vom Finanzminister Popovitschi geführt.

* **Die Elektrizität auf dem Vormarsch.** Die Stromerzeugung hielt sich laut „Wirtschaft und Statistik" im Juni auf der Höhe des Vormonats; sie war um 20 v. H. größer als im Juni 1928. Die Erzeugung der 122 Werke im ersten Halbjahre 1929 betrug 7,0 Milliarden Kilowattstunden gegen 6,75 Milliarden Kilowattstunden in der gleichen Zeit des Vorjahres; die Mehrerzeugung im laufenden Jahre betrug somit 17.

* **Verstärkte Traktoreneinfuhr der Sowjetunion.** Entsprechend dem Einfuhrplan für das am 1. Oktober beginnende Finanzjahr 1929/30 hat das russische Handelskommissariat 13 658 Traktoren mit einer Gesamtkapazität von 265 420 PS. in Amerika bestellt. In dem Ende September zu Ende gehenden Fiskaljahr wurden 6 986 Traktoren mit 95 390 PS. eingeführt.

Nürnberger Hopfenmarkt

Die Tendenz des Marktes hat seit Wochenbeginn eine weitere Verschlechterung erfahren. Gestern wurden nur 40 Ballen umgesetzt, heute 60 Ballen. In der Geschichte des Hopfenhandels ist wohl noch nie um diese Zeit ein derartig schwaches Interesse zu verzeichnen gewesen, was besonders auch deshalb wunder nehmen muß, als die deutschen Hopfen in diesem Jahre von vorzüglicher Beschaffenheit sind und von keinem Auslandsprodukt übertroffen werden, sodaß den verwöhntesten Ansprüchen der Brauer Rechnung getragen werden kann, von den niedrigen Preisen gar nicht zu sprechen.

Im krassem Gegensatz hierzu herrscht auf den tschechoslowakischen Märkten (Saaz und Auscha) vielseitige Einkaufstätigkeit. — Zweitägige Bahnzufuhr 150 Ballen, zweitägige Landzufuhr 100 Ballen, zweitägiger Umsatz 100 Ballen. — Tendenz sehr ruhig, rückgängig. Notierungen (in per ℳ Zentner):

	Prima	Mittel
Markt- und Gebirgshopfen	50—65	50—50
Hallertauer	90—105	75—90
Württemberger	90—100	75—85
Pfälzer	—	45

---

* **Die Ausfuhr von Metallhalbzeug im Juli.** Die Ausfuhr von Metallhalbzeug aus Aluminium, Blei, Kupfer, Nickel, Zink, Zinn und ihren Legierungen stellte sich im Juli nach den in der „Metallwirtschaft" veröffentlichten Berechnungen des Zentralverbandes der Deutschen Metall-Walzwerks- und Hütten-Industrie E. V., Berlin, auf 6165,3 Tonnen im Werte von 12 265 000 ℳ gegen 6411,8 To. im Werte von 12 885 000 ℳ im Juni 1929 und 6096,8 Tonnen im Werte von 10 646 000 ℳ im Juli 1928. Die Gesamtziffer für die Juliausfuhr verteilt sich auf die einzelnen Halbzeuggruppen wie folgt: 340,1 Tonnen Aluminiumhalbzeug, 340,0 Tonnen Bleihalbzeug, 167,4 Tonnen Zinkhalbzeug, 20,2 Tonnen Zinnhalbzeug, 48,8 Tonnen Nickelhalbzeug, 5036,7 Tonnen Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen. In den ersten sieben Monaten 1929 stellte sich die gesamte Metallhalbzeugausfuhr auf 51 685,0 To. im Werte von 95 296 000 ℳ gegen 45 480,9 Tonnen im Werte von 77 889 000 ℳ in der gleichen Zeit des Vorjahres.

* **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 31. August** („Hehkaffee" Hamburg 35). Der Kaffeemarkt zeigte auch in der abgelaufenen Berichtswoche eine stetige, leicht befestigte Haltung. Brasilien ist weiter mit Erfolg bemüht, die Terminmärkte zu stützen und ein Herabgleiten der Preise zu verhindern. Ob es aber unter den sich häufenden Schwierigkeiten — günstige Ernteaussichten usw. — operieren wird, bleibt abzuwarten. Die Witterungsverhältnisse sind denkbar günstig für die kommende Ernte und da Septemberfröste nur unwesentliche Schäden anrichten können, dürfte diese Gefahr auch überwunden sein. Der Konsum interessiert sich immer noch in steigendem Maße für gewaschene Kaffees. Da die Zufuhren von zentralamerikanischen Provenienzen aber fast aufgehört haben, sind wir bis zum Jahresende auf die in Europa lagernden Mengen angewiesen. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Prämie für gewaschene Kaffees in den nächsten Wochen langsam, aber stetig steigen wird.

Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notierte Mark gegen

New-York	494,01	494,01	Schweiz	25,18	25,18	Stockholm	18,09	18,10
Paris	123,58	123,54	Holland	12,10	12,10	Madrid	22,06	22,50
Brüssel	34,86	34,86	Oslo	18,21	18,20			
Mailand	92,70	92,70	Kopenhagen	18,21	18,21			

Gegen Reichsmark wur den Dollar mit 420,30 und Pfunde mit 2037,— gehandelt

ALHAMBRA SCHAUBURG

Die letzten Spieltage! Kühle Theaterräume!

In beiden Theatern

der **2. Teil** des neu verfilmten Meisterromanes von **Alex. Dumas**

Der Graf von Monte Christo

mit **Lil Dagover, Jean Angelo u. a.**

Jugendliche haben Zutritt!

Achtung! **Sonder-Vorstellung!**

Der 1. Teil: **Der Graf von Monte Christo**

wird nachmittags 2 Uhr bis einschließlich Donnerstag in der **„SCHAUBURG"** vorgeführt.

Jeder Erwachsene darf **ein Kind frei** mitbringen!

Achten Sie auf unsere kleinen Nachmittagspreise.

UFA-THEATER

4.00 | 6.15 | 8.30

Evelyn Holt

in Ex 195

Nachtlokal

Regie: M. Neufeld

Ein Film der hohen Mutterliebe

Ufa-Orchester: J. Weller

Nur noch heute u. morgen

Nur für Erwachsene!

Täglich der große deutsche

Farbenfilm:

Geheimnisse des Orients

Ein zum Teil farbiges Märchen aus

1000 u. 1 Nacht

in 11 wundervollen Akten.

Der Walter Ruttmann-

TONFILM

„Des Haares u. der Liebe Wellen"

Ein Tonfilm-Lustspiel

In den Hauptrollen:

Paul Graetz, Steffie Spira

Dazu noch:

Seidene Strümpfe

Ein entzückendes 6 akt. Lustspiel

Anf.: **3.30**, 5.20, 6.40, **8.20** Uhr

Palast-Theater

Gloria-Palast Seckenheimer-Straße 13

Nur noch bis einschl. Samstag

jeweils **½11 Uhr** abends

Nachtvorstellung der Ballett-Revue

Im Paradies schöner Frauen

unter anderem

Pariser-Revue-Tango

Lebender Marmor Massen-Skulpturen

Eintrittspreise 80 bis 1.50 Mk. 9818

Große Sendung

Gasbackherde Roeder-Herde

für Gas und Kohlen

neueste Modelle eingetroffen

Haus- und Küchengeräte

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Tafelwagen und Gewichte

zu Ausnahmepreisen

Besichtigen Sie mein Lager unverbindlich

B. Buxbaum

G 2. 5 Marktplatz G 2. 5

Schreiber

Erfrischungen

Quellfrische Mineralwasser

Limonade – Sodawasser

Brauselimonade . . . . Würfel 5 ₰

Zitronen . . . Stück 8 und 10 ₰

Wohlschmeckend und bekömmlich!

Zitronade Flasche 1.10

Orangeade Fl. 1.20

Himbeersyrup offen Pfund 65 ₰

Himbeersyrup . ½ Fl. 1.80 u. 2.-

Himbeersyrup . ¼ Fl. 1.- und 1.20

Ia. Apfelwein . ½ Fl. 55 ₰ m. Fl.

Ia. Apfelwein 1 Literkrug 65 ₰ m. Krug

5% Rabatt

Schreiber

Apollo Abendlich 8¼ Uhr

Das mit grandiosem Beifall aufgenommene

Eröffnungs-Programm!

Heute Mittwoch ½ 7 Uhr

Erste Einheitsvorstellung

Preise **50** Pfg. und **1.-** Mk.

Kaffee und Kuchen 30 Pfg. 8[illegible]

Pelzhaus Schüritz

jetzt **M 3, 4**

Laden

Maßanfertigung

Umarbeitungen u. Rep. billigst.

Große Auswahl in

Blumenkrippen

Gbr. Stamm, P 2, 1, Kordgeschäft

9797

Arche Noah

Heute großer

Sonderabend

der Kapelle **Dudeldei**

Ueberraschungen. **Stimmung.**

Heute Spezialität **Feldhuhn mit Kraut** zu **Mk. 1.80.**

Gutgepflegte Wulle-Biere!

Es ladet freundl. ein: **Ludwig Knödler u. Frau, F 3, 2**

Täglich Künstlerkonzert.

Perfekte Schneiderin empf. sich im Anfertig. sämtl. Damengarderobe (starke Damen) bei tadellos. Sitz u. Verarbeitung. In u. auß. Haus. Mayer, Kl.-Wallstadter. 8, 3. St. *6331

Frische Eier

10 Stück **-.95**

Rommeiss, H 1. 15

6188

Feier der Zeppelin-Landung!

Anläßlich der glücklichen Heimkehr des „Grafen Zeppelin" von seiner Weltreise veranstaltet das

Rennwiesen-Restaurant

am **heutigen Mittwoch** ein 9822

Großes Abendfest

mit **Illumination** und **Sonderkonzert** der Kapelle Seezer. Die Nachrichten über die Empfangsfeierlichkeiten in Friedrichshafen werden durch unsere Radio-Anlage bekannt gegeben.

Eintritt frei! **Sob. Morschheuser.**

Nationaltheater Mannheim.

Die Spielzeit des Nationaltheaters beginnt am **Donnerstag, den 5. September.**

Mieten (Abonnements) in günstiger Lage (ausgenommen 3. Rang) können noch vergeben werden. Auskunft an der Theaterkasse B 2, 9a (Telephon 354 31). 86

Der Intendant.

Tanz-Schule Guth Qu 1, 5-6 Tel. 247 68

Anmeldung zum Unterricht erbeten. 9470

TANZ Kurse Zirkel Privatstunden

L. Schmidkunz u. Kurt Weinlein, D 5, 11, Fernruf 304 11

Tanzschule J. Schröder

Teleph. 291 37 Wohnung: **B 7, 14**

Beginn neuer Kurse: Mittwoch, den 11. September u. 2. Oktober 1929 in unserem eleganten Privatsaal

N 2, 12

Anmeldungen möglichst zwischen 6 u. 8 Uhr abends in der Privat-Wohnung

9513

Junger, perfekter

Buchhalter

übernimmt Erledig. der Buchhaltung ein. kleineren Geschäftes als Nebenberuf.

Angebote unter G P Nr. 41 an die Geschäftsstelle. B3744

35. Engener Fohlen- u. Geldlotterie

Ziehung schon 10. September

Mk. **5100**

Alle Gewinne bar auszahlbar

Los 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.

Meßkircher Geldlotterie

Ziehung schon 10. u. 20. Oktober

Los 50 Pfg. Doppelpfg. 1.- Inl. M.

12500

Glückswerten auf 1 Doppelpfg. M.

8000

1153 Porto mit Liste 30 Pfg.

Stürmer Mannheim O 7, 11

Postscheck-Konto 17043 Köln

u. alle Lotteriegeschäfte

Verkäufe

3 Perser Brücken

sehr billig zu verkaufen. *6354

F. Bansbach, M 1 Nr. 10.

Zigarrengeschäft

mit Kummer abzugeb. Angeb. u. R K 86 an die Geschäftsstelle. *6417

Kassenschrank

mittl. Größe, moderne Ausführg., vollständig gepanzert, mit 2 Projektorschlössern, wegen Raummangel preiswert abzugeben. Angebote unter R G 68 an die Geschäftsstelle. *6400

Kassenschrank

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. *6381

Karl-Mathstr. 5, pt., rechts. Tel. 519 15.

1 neuer dunkelgrauer

Maß-Anzug

für starke Figur, sehr billig zu verk. *6408

S 6, 1, 4. St. rechts.

Wanderer-Motorrad

500 ccm., mit el. Licht u. Hochhorn, fabrikneu, überholt, preiswert zu verkaufen. Anzusehen *6130

Neckarau, Schulstr. 10

Schreibmaschinen

bill. zu verk. Blinkel, N 3, 7. Tel. 224 35. 6175

Schreibmaschine

zu verkaufen. Genier, H 7, 37, V. *6393

Staubsauger

(Lux) tadellos arbeitend u. sehr gut erhalten, umzugshalber für 25 ₰ zu verkauf. Anzusehen Donnerstag von 16—7 Uhr.

Rennershofstraße 11, parterre. *6318

Schlafzimmer

sehr elegant, Gelegenheitskauf goldbirke, poliert bestehend aus: *6294

1 mod. Kleiderschrank

2 Bettstellen

2 Stahlmatratzen

2 Nachttische

1 Frisiertoilette

sehr billig abzugeben. Anzusehen

Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsplatz 2

Tauber.

Aus herrschaftl. Besitz verkaufe ich 4173

komplette Schlafzimmer

in birke poliert

Bestehend aus: Groß. dreiteiligen Spiegelschr., Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, 2 Nachttische, 2 Betten, 2 Stühle, 1 Kranzentisch.

Erstklassige Ausführg.

Heinrich Seel,

Q 4, 5, Auktionator.

Piano

zu verk. od. in gute Hände zu vermieten. Laux, Pianolager, Eichelsheimerstr. 25, I B3872

Gut erhaltenes

Küchen-Möbel

billig abzugeben. Schulz, Uhlandstr. 12a Tel. 528 43. B3867

Küche

wie neu, zum halben Preis zu verkaufen. Adresse in d. Geschäft. *6293

Ausziehtisch, Regulat. Schreibmaschine, gebraucht, billig abzugeben. Anzusch. Vormittags. B3866 S 6, 35, 1 Tr., links.

Ersatzreif

für 8/40 Opel, sehr billig abzugeben.

Angebote unter R H Nr. 84 an die Geschäftsstelle. *6410

Wohlmuth-Apparat

f. elektro-galvanische Heilkunde, fast neu, ebenso *6402

elektr. Heizsonne

veränderungshalber sehr billig abzugeben. S 6, 32, 3. St. rechts

Kleiner, schwarzer Sparherd m. Backofen fast neu, für 5 ₰ abzugeben. Bahnhofplatz 7, 3 Tr. B3869

Verschied.

Tore

gut erhalten, zu verkaufen. B3884

Kubicki, Rheinhäuserstr. 22.

Damen-Fahrrad

Triumph, fast nicht gebraucht, zu verkaufen. *6390

P 6 Nr. 14.

Gebrauchter Kindersportwagen

bill. zu verkfn. *6335

Rich.-Wagnerstraße 61 bei Dreisch

Kauf-Gesuche

Guterhaltenes

Klavier

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter M O 85 an die Geschäftsstelle. B3885

Zu kaufen gesucht:

1 Ladeneinrichtung

für Kolonialwaren.

Angebote unter S E Nr. 200 an die Geschäftsstelle. *6406

Geldverkehr

700—800 RMk.

gegen guten Zins u. Sicherheit bei sofort. monatl. Rückzahlung nur v. Geldgeber zu leihen gesucht. Angeb. unter N F 82 an die Geschäftsstelle. B3847

1500 Mark

von Selbstgeber geg. gute Sicherheit zu leihen gesucht. *6365

Angeb. u. R R 187 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM

Der Besuch Zehntausender

an den ersten Tagen unserer Veranstaltung bedeutet

die volle Anerkennung unserer überragenden Leistungen!

Die Läger sind neu aufgefüllt. — Der Massenverkauf geht weiter

Besuchen Sie heute noch Schmollers

SERIEN TAGE

23 48 95 — 1.50 1.95 2.95

Für 23 Pfennig

1 Kohlenschaufel 23
1 Kaffeekannenuntersatz . . 23
2 Küchenmesser 23
3 Tischtuchklammern 23
1 Marmorleuchter mit Kerze 23
1 Taschenmesser m. 2 Kling. 23
1 Metall-Stellspiegel 23
1 Rasierpinsel 23
1 Putztuch 23
5 Ipa-Becher f. Tour u. Reise 23
3 Rollen Handgarn, Nr. 12 . 23
3 Roll. Maschinengarn, 200 m 23
1 Sand-Eimer mit Schaufel . 23
1 Holzpferdchen 23
1 Gerstenkorn-Handtuch, gesäumt und gebändert . . . 23
1 gestricktes Kinderjäckchen 23

Für 48 Pfennig

2 Goldrand-Dessertteller . . 48
1 Salatbesteck, Horn 48
1 Emaille-Milchtopf 48
1 Emaille-Kochtopf, 22 cm . 48
1 Rein Messing-Leuchter . . 48
1 Chokerkette, z. Aussuchen . 48
1 Metall- oder Celluloid-Stellspiegel 48
1 Riegel Mandelseife, 250 g Frischgewicht 48
1 Damen-Geldbeutel, Leder . 48
1 Rolle 4faches Obergarn, 1000 m u. 3 Stern Leinengarn 48
Selbstbinder in schöner Ausmusterung . . . . . Stück 48
1 Baby-Röckchen, gestrickt, weiß und bunt 48
1 Paar Patentleisten, verstellb. 48
1 Blechtrommel 48
1 Stickkasten 48
1 Strumpfhaltergürtel, Broiché mit 4 Haltern 48
1 m Zefir, schöne farbenfreudige Karomuster . . . 48
Manschetten-Handschuhe für Damen, Zwirn in mod. Farb. 48

Für 95 Pfennig

1 Kohlenfüller lackiert 95
6 Porzellan-Obertassen 95
1 Emaille-Spülwanne od. 1 Em.-Eimer 95
1 Tortenplatte 25 cm Durchmesser mit Messing vernickelt. Rand . . 95
1 Brennlampe mit Ondulieireisen . . 95
1 Kassette, eleg. Briefpapier 95
12 Stenogrammblocks a 50 Blatt . . 95
1 Damen-Tasche moderne Form . . 95
1 Paar Sockenhalter, 1 Paar Aermelhalter u. 3 Hosenträgerersatzteile . 95
3 Paar Armblätt. u. 1 Paar Wäscheträger 95
2 Stück halbst. Kragen in gut. Qualit. 95
1 m Kunstseiden Beiderwand, aparte Römerstreifen u. dazu pass. Uni-Stoffe 95
6 Stück Damenbinden waschbar . . 95
1 m Kunstseidenjakettfutter 95
12 St. Kindertaschentücher m. bt. Kante 95
Damen-Strümpfe, künstl. Waschseide plattiert, besonders schwere maschenfeste Ware 95
Mädchen-Schürzen Hängef., best. Satin u. Kretonne, hübsche Must. Gr. 40-60 95

Für 1.50

1 Petrol.-Wandlampe 1.50
1 Alum.-Kochtopf mit Deckel . . . 1.50
1 Alum.-Milchträger 2 Liter . . . 1.50
1 Roßhaarbesen 1.50
1 Brotkorb rein Messing, vernickelt 1.50
1 Kakaokanne bunt 1.50
1 Jockele-Schwarzwalduhr 1.50
1 Haar- u. Kleiderbürste Holz od. Cell. 1.50
1 Celluloid-Stellspiegel Facetteglas 1.50
1 Kinderkoffer m. Schloß u. Ledergriff 1.50
Braune Turnschuhe mit angegossener Sohle und Patent-Korkeinlage Größe 22—30 . . . . . . Paar 1.50
1 Meter Waschsamt, großes Farbensortiment, florfeste Qualität . . . 1.50
1 Baby-Strampelanzug oder 1 Woll-Babykleid 1.50
Ein Posten Jumper-Schürzen, prima Satin, Künstlerdruck od. Siamosen, teils größere Formen 1.50
Damen-Schlupfhosen, „Tramatine", feinste kstl. Waschseide, Tanzform 1.50

Für 1.95

1 Emaille-Toiletteeimer . . 1.95
1 Klosettbürstenhalter . . . 1.95
1 Salon-Kohlenkasten . . . 1.95
1 engl. Teekanne, groß . . 1.95
1 Geflügelschere 1.95
1 Aufsatz, vern. oder versilb. 1.95
1 großer Celluloid-Kasten . 1.95
1 Grifftasche mit Spiegel . 1.95
1 Tasche mit Reißverschl. . 1.95
1 Damenpullover mit Arm zum Aussuchen 1.95
Br. Turnschuhe, Gr. 31-35 P. 1.95
Kinderstiefel und Spangenschuhe, schwarz, braun u. Lack, Größe 17-19 Paar 1.95
1 Mtr. Crêpe-Caid, reine Wolle, gr. Farbsortiment. 1.95
1 Posten Baby-Kleidchen und Strampelhöschen z. Auss. 1.95
1 Kaffeedecke, 150 cm lang, Panamagewebe, indanthr. 1.95
Badeanzüge f. Damen u. Herren hübsch. Kombin., Restpreis 1.95
Damen-Schlupfhosen, zweifäd., ägypt. Mako m. Plüschfutter, II. Wahl, enorm bill. 1.95

Für 2.95

1 Wandkaffeemühle 2.95
1 Parkettbohner 2.95
1 Kaffee-Service, weiß . . 2.95
1 Alum.-Wasserkessel . . . 2.95
1 Rauch-Service, 5teilig, rein Messing 2.95
1 Weckeruhr, Ia. Messingw. 2.95
1 Rasiergarnit., Doppelspieg. 2.95
1 Füllhalter m. garant. Goldf. 2.95
Damenledertaschen . Stück 2.95
1 Kunsts.-Unterkleid, gestreift, oben u. unt. breite Spitze 2.95
1 Damen-Nachthemd mod. Kragen m. eleg. Stickereig. 2.95
1 Kaffeedecke, schwer. Jacquardgewebe, ged. Must., indanthren, 150 cm lang . 2.95
Damen-Schlupfhosen, reine Wolle, erst. Markenfabrik., weiß und pastenfarbig . 2.95

SCHMOLLER

Paradeplatz — MANNHEIM — Breitestraße

Offene Stellen

Für die Buchhaltung einer großen Firma wird

energischer Herr

(erste Kraft)

zur Vertretung des Buchhaltungsvorstandes **gesucht**. Reflektiert wird auf einen Herrn nicht über 40 Jahre alt, der ähnliche Stellung bereits bekleidet hat und in allen Buchhaltungsfragen durchaus bewandert ist. Verlangt wird gute organisatorische Befähigung.

Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter **U. 1906 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.** Ea198

Reisender

gewandter, jüngerer Herr, aus der **Baubeschlag-, Baugerätebranche,** der mit Erfolg in Baden, Hessen, Rheinpfalz gereist, gesucht. Angebote mit Angabe, wann Eintritt erfolgen kann, unter R J 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *6348

Eine hiesige Kolonialwaren-Großhandlung sucht zum Besuch von Anstalten, Krankenhäusern und anderen Großverbrauchern **tüchtigen Vertreter** mit nachweisbaren Erfolgen. Angebote unter Q V 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9766

Werbevertreter

fleißig, ehrlich und zuverlässig, für gangbare Versicherungszeitschriften zu Höchstprovisionen in angenehme Stellung sofort gesucht. Auch Meldungen ungeübter Kräfte erwünscht, da gründliche Einschulung bei sofortigem Barverdienst erfolgt. *6329 Gefl. Meldungen v. 8—12 u. 2—6 Uhr bei **Senger & Fraenlin, G. m. b. H., J 1, 14.**

Großes Werk der Chemischen Industrie in einem Vorort Mannheims sucht energische, tüchtige und gewissenhafte Herren als

Betriebsmeister (Betriebsaufseher)

Angebote mit kurzem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und lückenlosen Zeugnisabschriften (welche nicht zurückgesandt werden) unter S C 106 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9810

Pension. Beamte mit groß. Bekanntenkreis können sich durch leichte, angenehme Beschäftigung reichl. Nebenverdienst verschaffen. *6376 Antrag. u. Q S 99 an die Geschäftsstelle.

Eine tüchtige **Wäschevertreterin** bei tägl. hoh. Verdienst, Auto wird gestellt, p. sofort gesucht. Angeb. unter Q P 96 an die Geschft. B3874

Fleißiger **Junge** (Radfahrer) für leichte Arbeiten per sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. Ge518

Redegewandte **Vertreter** f. Neuheiten-Vertrieb gesucht. Gute Verdienstmöglichk. Zirka 50 M dazu erforderl. Angebote unter R F 82 an die Geschft. *6309

Hiesige Vers.-Bez.-Direktion sucht zum Eintritt a. 1. Okt. cr. eine tüchtige 4187 **Stenotypistin** nicht über 20 Jahre. Bewerberinnen, die bereits im Vers.-Fach tätig waren, werden bevorzugt. Angebote erbeten unt. S F 101 an die Geschäftsstelle.

Stenotypistin, auch Anfäng., sof. gesucht. Angeb. unter R B 78 an die Geschft. *6385

Suche zum 1. Oktbr. prot., in Krankenpflege erfahrene **Haushälterin** Frau Elise Gutwein, Ludwigshafen a. Rh., Prankstr. 19. Zu spr. 11—12 Uhr. B3881

Tüchtiges, zuverlässig. **Allein-Mädchen** welches kochen kann, gesucht. 4189 Frau Schaber, Q 7, 15.

Saub., fleiß. 18—20j. **Mädchen** sof. gesucht in gutem Haush. f. Hausarbeit. G 7, 26, 3. Stock, am Luisenring. *6378

Sauberes, ehrliches **Mädchen** für tagsüber gesucht. Seckenheimerstr. 86, 4. Stock links. 4181

Wegen Verheiratung mein. Mädchens suche sof. od. 15. tüchtiges **Alleinmädchen** das gut kocht u. langjährige Zeugnisse besitzt. *6319 L 15, 5, 3 Treppen

Stellen-Gesuche

Verkaufs-Kanonen der Elektrobranche, m. eig. Auto, übernehm. noch erstkl. Vertretg. Angeb. u. Q R 88 an die Geschft. *6371

Werkstudent sucht Arbeit gleich w. Art. Ar . . unter R T 189 a. d. Geschft. B3877

Chauffeur-Mechaniker ledig, 27 J. alt, mit langjähr. Tätigkeit im Ausland, sucht Stell. gleich w. Art. Wagen-Reparat. perfekt. Angebote unter R E 81 an die Geschft. *6388

Friseuse sucht sof. Stellg. als Volontärin. Adresse in der Geschft. B3882

Stellen-Gesuche

Former

45 Jahre, sucht Stellung als **Gußmeister oder Vorarbeiter.** War als solcher schon tätig, in allen Arbeiten der Gießerei erfahren, ebenso im Schmelzen in Eisen u. Metallen. Angebote unt. M N 64 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6072

Büfettfräulein

ehrlich, fleißig, perfekt in allen vork. Arbeit., sucht Stellung in nur gutem Lokal, Kaffee, Restaurant, Hotel usw. Eintritt kann sofort od. 15. 9. erfolgen. Angebote unter R Y 194 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6395

Junge Kontoristin, Anfängerin, perfekt Maschinenschr., Stenographie, sucht sofort Stelle. Angeb. unter R U 190 a. d. Geschft. *6389

Jüngeres, kräftiges, ehrlich. Fräulein sucht Stelle in Warenhaus od. sonst. Betrieb als **Packerin oder Lageristin.** Angeb. unter Q O 65 an die Geschft. *6360

Wer? besorgt junger Frau 2—3 Stunden morgens oder abends lohnende Beschäftigung. Besitze Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschr. Ang. u. Q D 55 an die Geschft. B3868

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung in der Metzger-Branche auf 15. 9. 29 od. 1. 10. 29. Angebote unter M T Nr. 70 an die Geschäftsstelle. B3841

Miet-Gesuche

Gesucht per sofort beschlagnahmefreie

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Zubehör, in vornehm. Wohnlage. Miete etwa 200 M. Vermittl. nicht erw. Angebote unt. M U 71 an die Geschft. B3842

Junge, tüchtige, kautionsfähige Leute suchen gutgehende **Wirtschaft** zu pachten. *6369 Gefl. Angebote unt. Q Q 87 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Gesucht werden: **2 Zimmer u. Küche** Geboten: **1 Zimmer u. Küche** Gr. Wallstadtstr. 38, 4. Stock. *6368

Werkstätte nicht unter 100 qm, mit Hof u. Toreinf. zu mieten gesucht. Angebote unter Q Z Nr. 76 an die Geschäftsstelle. B3876

Gemütl. saub. Heim als Alleinmieter mit Abendessen u. Wäschebes. sucht bess. Priv.-Beamter bei fl. Fam. evtl. alleinsteh. Dame per 1. 10. Keine Vorausz. Ang. m. Pr. u. Q D 149 an d. Geschft. *6091

Gesucht wird **einf. möbl. Zimmer** von sol. Herrn mit separ. Eingang. Angebote m. Preis unter H L an die Geschäftsstelle . Em70

Wohn- u. Schlafzim. für sofort gesucht in nur ruhiger Gegend (separat) eventl. mit Bad. B3878 Angeb. u. R A 77 an die Geschäftsstelle

Miet-Gesuche

Tauschwohnung

2 Zimmer und Küche mit elekt. Licht gegen ebensolche, nur Innenstadt od. Schwetzingerstadt. Angebote unter Q K 61 an die Geschäftsstelle. *6350

Beschlagnahmefreie **2 bis 3 Zimmer u. Küche m. Zubehör** sof. zu mieten gesucht. Angebote m. Preisangabe unter R O 90 an die Geschft. *6333

Berufst. Frau mit Tochter sucht sof. od. 15. Sept. *6382 1 Zimmer und Küche od. gr. leeres Zimmer. Miete k. voraus bezahlt werd. Ang. u. Q Y 75 an die Geschft.

Jung. Ehepaar sucht per sofort *6386 **1 o. 2 Zim m. Küche** oder Küchenbenütz. in Mhm. oder Vorort. Angeb. m. Preis u. R C 79 an d. Geschft.

Alt., alleinst. Frl. sucht auf 15. Sept. od. 1. Oktbr. ein einfach möbliert. Zimmer. Von A bis E bevorz. Angeb. unter Q T 70 an die Geschft. *6372

Leeres Zimmer Innenstadt bevorz., v. Frl. zu miet. gesucht. Angeb. u. R X 193 an die Geschft. *6394

Einf. möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. v. sol. Dame im Zentr. per sof. gesucht. *6393 Angeb. m. Pr. u. R W 192 an die Geschft.

Herr sucht sofort **gut möbl. Zimmer** Bad, in nur tadellosem Hause. Gute Lage. 4191 Angebote unter S H Nr. 108 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Jmmobilien

Zu verkaufen Einfamilienhs. i. Schriesheim, 7 Zim., beziehb. Grundstück 55 Ar, davon 4 Ar Obst- und Pflanzgarten m. Hühnerhof. Näh. Kath. Hübsch Wwe. Schriesheim. B3867

Jmmobilien

Gutgelegene, moderne Dampfbäckerei in Mannheim, mit Haus, bei 10 Mille Anzahlung zu verkauf. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien, Mannheim, O 7. 22. Ea197

Heidelberg

Einfamilien-Villa mit allem Komfort

6 Zimmer, eingeb. Badezimmer, große Sonnenveranden, angelegter Garten, 250 qm. Zentralheizg., Warmwasserversorg., Mädchenkammern. **Beschlagnahmefrei, sofort beziehbar.** Anzahl. besondere Vereinbarung. Zuschr. erbet. unt. N M 10369 an Annoncen-Heubach, Heidelberg

Einfamilienhaus in Mannheim (Oststadt) alsbald beziehbar, zu 65 Mille **zu verkaufen.** 7 Zimmer, reichlich Nebengelaß. Anzahlung nach Vereinbarung. Julius Wolff (R.D.M.), Immobilien, Mannheim, O 7. 22. Ea197

Einfamilienhaus in Mannheim, Oststadt, Waldpark, Neuostheim, bald beziehbar, zu kaufen gesucht. Angebote erb. unter Kennwort „Citoles" an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea197

Bezugsfertige **Einfamilien-Häuser** in **Heidelberg** (4 Zimmer, Kammer, Bad, Sonnenterrassen und Garten), sehr verkehrsgünstig zu Mannheim gelegen, verkauft oder vermietet. Anfragen, die ausführl. beantwort. w., erb. unt. R A 11 097 an Annonc.-Heubach, Heidelberg. 4188

Automarkt

Bugatti, 6/20 Viersitzer, offener Sportwagen, in erstklass. Zustand, sechsfach bereift, neu lackiert, aus Privathand zu verkaufen. Angeb. unt. P T 45 an die Geschft. B3802

4/16 Opel offen, 4 Sitzer, Maschine einwandfr., neu bereift, prima Zustand, 1200 M, zu verkaufen. *6374 Angebote unter Q U Nr. 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lieferwagen 4/16 od. 4/20 PS., gebraucht, zu kauf. ges. Preisangeb. unt. R D 80 an die Geschft.

Hypotheken

Kredite und Hypotheken günstig und billig **F. Schmidt**, A 4, 5 Tel. 31280 Ef50 Gesch.-Zt. 9-11 u. 3-4

6000 Mark aus 1. Hand zu leihen gesucht geg. gut. Zins und prima Sicherheit. Angeb. unt. S D 199 an die Geschft. *6407

Unterricht

Gründlichen **Klavierunterricht** erteilt konservatorisch gepr. Musiklehrerin. Mäßiges Honorar. Zuschriften unter Q J Nr. 60 an die Geschäftsstelle. *6348

Vermischtes

Hauskatze schwarz u. weiß, langhaarig, entlaufen am Luisenring. *6401 Abzugeben geg. Belohnung **Luisenring 54, 2. St.**